

Stolper Post.

Nr. 255.

Sonnabend, 31. Octbr.

Organ für die Handels-, Ge-
lichen Interessen



werbs- und landwirthschaft-
Hinterpommerns

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Hauptexpedition in Stolp: Bollweber-
straße 254. Ausgabestellen in Stolp:
1. Herr C. Wolgast, Amst. 7. 2. Herr
C. Ludwig, Gr.-Autenstr. 37. 3. Herr Ernst
Gewe, Bahnhof- und Friedrichstr. Ecke 13.
4. Herr August Garbis, Bergstr. 57. 5. Herr
J. Georgy, Gr.-Garten- u. Wiesenstr. Ecke 3.
6. Herr A. Branzin, Hospitalstr. 12a. 7. Herr
W. C. Thiele, Poststr. 95. 8. Herr Fr.
Krimm, Präsidentenstr. 25. 9. Herr J.
Wolffberg, Sandberg 140a. 10. Herr A.
Kirchmann, Triftstr. 19. 11. Herr C. Schalle,
Wilhelmstr. 25. 12. Herr F. Brück,
Wollmarktstr. 28. Rummelsburg: Herr
Rudolph Bode, Schlawe: Herr C. A. Pasch,
Stolpmünde: Herr W. Jessin jr.

„Stolper Post“ erscheint täglich (mit
Ausnahme der Sonn- und Festtage.)
Abonnementpreis beträgt pr. Quart
1 Mark 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mark
50 Pf., und bei allen Kaiserl. Postämtern
1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Illustrirtem
Unterhaltungsblatt“ 1 Mt. 50 Pf., mit Boten-
lohn 1 R. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Post-
ämtern 1 Mark 90 Pf.

Reklamationspreis für die gespaltene Co-
lonne oder deren Raum für Einzeilich-
ten 10 Pf., für Anzeigen 15 Pf. — Reclame
für die gespaltene Colonne oder
deren Raum 20 Pf.

Für die Monate November
und December eröffnen wir
ein Abonnement auf die
„Stolper Post“ zum Preise von:
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“
mit vier Ausgabenstellen M. 0,80, durch Boten
geschickt M. 1,00, bei allen Kaiserlichen
Postämtern M. 1,00.
„Illustrirtem Unterhaltungsblatt“
mit vier Ausgabenstellen M. 1,00, durch Boten
geschickt M. 1,20, bei allen Kaiserlichen Postämtern
M. 1,27.

Politische Uebersicht.

Der Reichsanzeiger publizirt die Berufung
des Reichstages zum 19. November.
Herr Rainey hat bei seinem Besuche in
Paris dem Fürsten Bismarck das engste
persönliche Verhältnis mit der deutschen Orient-
politik auf Eruchen des Grafen Nollendorfs
versichert, eine Erklärung, die in den lei-
den Berliner Sphären hohe Befriedigung
erregt hat.
Nach dem „Petit Journal“ traf Grevy mit
Herrn der radikalen Linken eine Verab-
barung, wonach sein Ministerium vor einer
Revolution der extremen Parteien von rechts und
links zurücktreten soll. Puy, Fontaine und
Andrieux protestiren gegen die ihnen aufgezwungene
Rücktrittnahme aus dem diplomatischen Dienste, weil
sie nicht als Republikaner in der Kammer für
den Reichsanzeiger publizirt werden wollen.

Die legitime Vertheidigung wird aus
dem „Capitale“ telegraphisch signalisirt.
Der Offizierscorps des 7. Dragoner Regiments
in Rouen steht, wird in corpore abge-
lehnt, es sich unterwerfen hat, der Prinzessin
Charlotte gelegentlich ihrer Vermählung
mit dem Prinzen Waldemar von Dänemark
auf dem Kaiserpalast in Paris.
Der Kaiser hat eine Adresse zu präsentieren,
wobei er sich unumwunden als Gegner der
Republik und als treuer Freund der Orleans
dynamik bezeichnet.

Die Münzkonferenz hat ihre Arbeiten be-
endet. Frankreich, Italien, Griechenland
und die Schweiz haben sich über den
Münzkurs und nahezu auch über die Plau-
nung geeinigt. Die 4 Staaten haben
eine eigene Münzunion ohne Belgien
gegründet, falls Belgien den Beschluß nicht
annehmen sollte. Die Konferenz hat sich bis
zum nächsten Freitag vertagt.

„Times“ und „Standard“ setzen ihren
Krieg zu Gunsten der Einverleibung Birmas
in das indische Reich sehr entschieden fort und
wollen eine energische Einmischung der indi-
schen Regierung in Birma, weniger, wie „Stan-

ard“ sagt, um den Gefahren einer französi-
schen Concurrenz zuvorzukommen, als weil die
Einverleibung des Landes Indien und England
zum Vortheil gereicht. Auf eine Aeußerung
der „Debats“: „Waddington habe dem Marquis
Salisbury nicht verschwiegen, daß das Vorgehen
Englands in Birma Frankreich verstimme,
meint „Standard“ boshaft: „Glauben die
Franzosen etwa, daß die Aktion ihrer Republik
in Tunis, Tonking und Madagaskar uns große
Freude bereitet hat?“ Die anglophilen Pariser
Organe deuten an, daß die wohlwollende Hal-
tung Frankreichs anlässlich der englischen Händel
in Birma, eine Compensation finden werde in
einer freundschaftlichen Vermittelung des Cabinets
von St. James behufs Herstellung des Friedens
zwischen Frankreich und Rußland.

Die Times hält dafür, daß die amtliche
Ankündigung von der auf den 18. November
anberaumten Parlaments-Auflösung die mehr
oder weniger aufrichtigen Besorgnisse Jener
bezüglich wird, die im Zweifel zu sein vorgaben,
ob ungeachtet Lord Salisbury's Versicherungen
die Regierung nicht beabsichtige, die Berufung
an die Wählerchaften bis nach Weihnachten zu
verschieben. Im Hinblick auf den bevorstehenden
Wahlkampf bemerkt das Eryblatt: „Da in drei
Wochen der Fehdehändel hingeworfen
werden wird, so werden die politischen Kiden
anfangen, etwas gedrängter und directer zu
werden. Lord Hartington's Ansprache in Darwen
am Sonnabend zeigte in dieser Beziehung eine
beachtliche Besserung im Vergleich mit einigen
seiner jüngsten Auslassungen, in denen zu augen-
scheinlich die Sprache gebraucht wurde, um den
Wahlerwartungen an Gedanken zu verdecken. Wir können
kein Bedauern darüber empfinden, daß wir uns
gewissermaßen kritisch über die Richtung zu
langweiligen Tändeleien bei einer großen Epoche
in öffentlichen Angelegenheiten äußerten.“

Der Minister des Innern, Graf Tolstoi,
ist am Mittwoch in Petersburg eingetroffen.
Sir Drummond Wolff ist Donnerstag
Vormittag in Alexandrien eingetroffen.
Wie dem Reuterschen Bureau aus Con-
stantinopel telegraphirt wird, hatte der englische
Gesandte D. Wolff bis zum letzten Augenblick
mit vielen Schwierigkeiten und Intriguen zu
kämpfen und die Unterzeichnung der Englisch-
Türkischen Convention erfolgte erst, nachdem der
englische Unterhändler mit seiner sofortigen Ab-
reise gedroht hatte. Derselbe erklärte gleichzei-
tig, daß er von Lord Salisbury ermächtigt
worden, einige Zugeständnisse zu machen, u. A.
die, daß türkische Soldaten in Egyptischen
Diensten nicht unter den Befehl englischer
Officiere gestellt werden sollten. Der Sultan
machte seinerseits einige Zugeständnisse, und so
kam die Convention zu Stande. Es verbleibt

nur noch die Ernennung des türkischen Com-
missärs, der sich nach Egypten begeben soll.
Der bulgarische diplomatische Agent in
Bukarest, Herr Natshowitsch, welcher sich einige
Zeit hier aufgehalten hat, erklärte einem Cor-
respondenten des „Protok“, eine in der äußeren
Politik Oesterreichs maßgebende Person habe
ihm die Versicherung erteilt, daß Oesterreich
gegen die Personalunion Bulgariens keine Ein-
wendungen erheben würde, wenn Serbien Com-
pensationen erhalte. Das war die Conditio
sine qua non. Jetzt sei das allerdings anders.
Die Erklärung dieser Veränderung sei in
Kremsier zu suchen. Der Czar hat eben Nein
gesagt.

Aus Athen meldet man: Die Kammer nahm
in zweiter Lesung die vorgelegten finanziellen
Gesetzentwürfe an. Der Ministerpräsident De-
lyannis brachte einen Gesetzentwurf ein, wonach
von allen Beamtengehältern und von allen son-
stigen Zahlungen aus der Staatskasse 5 pCt.
während der Dauer der Mobilmachung abgezogen
werden sollen. Von der Marine sind weitere
Referenzen einberufen worden.

Das Gerücht von dem Ausbruch einer
Revolution in Mandalay und der Ermordung
des Königs von Birma wird durch den
Secretär der Verwaltung von British-Birma
dementirt.

Deutschland.

Berlin, 30. October.
— Hofnachrichten, 29. August. Se. Ma-
jestät der Kaiser und Königin nahmen heute die
Vorträge des Kriegsministers und des Chefs
des Militärkabinetts, sowie militärische Meldungen
entgegen. Der Hauptmann Richter vom 5.
Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 53 hatte
die Ehre, Sr. Majestät die von ihm verfaßte
Regimentsgeschichte überreichen zu dürfen.
Ihre Majestät die Kaiserin und Königin empfing
in Baden-Baden eine Deputation der Württem-
bergischen freiwilligen Sanitäts-Kolonnen der
Kriegervereine, den Lieutenant der Landwehr,
Herrmann, und den Stabsarzt a. D. Nachtrag,
welche ein Album zur Erinnerung an die dies-
jährige Kaiserparade mit der Entstehungsgeschichte
des württembergischen Sanitätswesens zu über-
reichen die Ehre hatten. Ihre Majestät verließ
heute Mittag Baden-Baden und trifft um 5
Uhr 50 Minuten in Koblenz ein, wo Aller-
höchstdieselbe den gewöhnlichen Herbstaufenthalt
zu nehmen gedenkt. Ihre königlichen Hoheiten
der Großherzog und die Großherzogin von
Baden begleiteten Ihre Majestät bis Karls-
ruhe.

— Die Frage, ob Prinz Albrecht auch
als Regent von Braunschweig das Kommando
des X. Armeekorps weiter führen wird

oder nicht, ist der Köln. Z. zufolge noch nicht
entschieden. Der Beibehaltung dieses Komman-
dos steht der bisherige Gebrauch entgegen, daß
regierende deutsche Fürsten — und als solcher
muß doch Prinz Albrecht in seiner Eigenschaft
als Regent von Braunschweig gelten — im
Frieden keine aktiven Kommandos, abgesehen
von dem Posten eines Generalinspektors, beklei-
det haben. Naturgemäß wird der Prinz seinen
ständigen Aufenthalt in Braunschweig nehmen
und es erscheint sowohl aus politischen als aus
militärischen Gründen nicht angängig, den Sitz
der obersten Militärbehörde der Provinz Han-
nover aus der Hauptstadt Hannover zu verlegen.
Was die zu erwartenden Personalveränderungen
in den höheren Kommandostellen betrifft, so
kann die demnächstige Verabschiedung zweier
Divisionskommandeure als sicher gelten. Ebenso
wird General-Lieutenant von Conrady, Gouver-
neur von Metz, Ende dieses Monats seinen
Abschied einreichen. Hierdurch berechtigten sich
die verschiedentlich erfolgten Mittheilungen, daß
der genannte General bereits wirklich um den
Abschied eingekommen sei. Als sein Nachfolger
gilt der General-Lieutenant v. Beken, Komman-
deur der 29. Division (Freiburg). Leider ist
der Chef des Ingenieurs-Korps, General-Lieute-
nant von Brandenstein, an einem schweren
chronischen Leiden erkrankt, so daß seine Wieder-
herstellung fraglich sein dürfte. Derselbe wurde
erst vor einiger Zeit an die Spitze des Inge-
nieurwesens gestellt — trotzdem er niemals
Ingenieur-Offizier gewesen — und man war
bei der seltenen geistigen Begabung des Gene-
rals von Brandenstein wohl berechtigt, von ihm
eine besonders erspriechliche Thätigkeit in seinem
wichtigen Amte zu erwarten. Organisatorische
Veränderungen innerhalb des Ingenieur-Korps,
die vor zwei Monaten ins Leben traten, galten
als Vorläufer weiterer Reformen auf diesem
Gebiete. Der Chef der Admiralität, General-
Lieutenant von Caprivi, schreitet langsam in
der Genesung von seiner schweren Erkrankung
vor.

— Minister von Goxler hat gegen den
Antisemiten-Agitator Dr. Bernhard Förster
einen Strafantrag wegen Beleidigung gestellt, weil
derselbe bei einem Vortrag in Dortmund
die Amtsführung des Ministers angegriffen
hat.

— Nach der „Köln. Ztg.“ ist der Chef
des Ingenieur-Corps, General-Lieutenant von
Brandenstein, an einem schweren chronischen
Leiden erkrankt.

— Im Etat des Reichsamts des Innern
sind die dauernden Ausgaben um 4,5 Millionen
höher veranschlagt; davon sind 100000 M. zur
Hebung der Hochseefischerei, der Rest für die
Dampfersubvention.

Verlorene Ehre.

Roman von W. Höpfer.
Fortsetzung.
Das rastlose Stridzeug sank momentan in
Schnee; die alte Dame nickte äußerst be-
ruhigt.
„Das freut mich, Julius“, sagte sie ge-
dehnt, „aber nichts gegen das Mädchen, aber Du
bist eine reiche Frau — meine Pläne für
die Zukunft sind fest und fertig — wenn Du mich
läßt, so kann Dir das Gelingen nicht
fehlen.“
Doctor Hartmann blieb sehr ruhig.
„Ihre Pläne sind sehr schön, aber ich würde
gerne zu denken, liebe Tante“, sagte er
leise.
„Weil Du wenig oder garnichts verdienst?
Ich bin ein armer Junge, gerade deshalb! — Feirathe
eine angesehene Familie hinein, kaufe
eine elegante Villa, fahre in
einem Equipage und die Patienten kommen
zu dir.“
„Er wußte, daß sie Recht hatte und daß sie
ihm die Antwort, welche er ihr hätte geben
wollte, nicht verstanden haben würde, deshalb
sagte er ganz leise:
„Fräulein Haberland nickte zustieden vor
sich.
„Ich habe bereits ein bestimmtes Ziel im
Auge, mein bester Junge“, sagte sie „zu Ostern
wird die Hochzeit feiern können.“
„Aber Tante“, bat er, „überlaß das mir! Es
wäre ein Glück für die Reichthum, dem ich zugestände
habe.“
„Aber Tante“, rief sie plötzlich. „Ich wollte

mit Dir schon längst über Deine Sprechstunden
für Unbemittelte ein ernstes Wort reden,
Julius. Das geht, wie mir versichert wird,
so von acht bis zehn Uhr jeden Morgen?“

„Ja“ versetzte er lakonisch.
„Und da verbrauchst Du Salben und
Pflaster, Aincuren und Feuerung und Instru-
mente, Gott weiß, was alles; ohne einen Pfennig
zu verdienen?“

Doctor Hartmann stand auf, sein hübsches
Gesicht war blaß geworden.
„Du leihst mir das alles Tante versetzte er gepreßt.
„Ich weiß es — aber vielleicht kommt der Tag
an welchem ich im Stande bin, Dir dies und
anderes zurückzahlen; — vielleicht würdest
Du im Angesicht all des Jammers, von wel-
chem die Menschheit Jahr um Jahr decimirt
wird, genau so handeln, wie ich es selbst thue;
soll meine Wissenschaft den Unglücklichen gegen-
über zeigen, nur weil sie arm sind?
Braucht nicht gerade der Mittellose seine Ge-
sundheit nothwendiger als sonst irgend Jemand?
Ein Arzt ist kein Krämer, der um den Gewinn
feilscht.“

„Der aber doch leben will!“ rief erbozt die
alte Dame. „Bin ich Dir etwa schuldig, Dich
zu ernähren und nebenbei Deine kostspieligen
Viehhaberleien zu bezahlen, mein Herr Neffe?“

„O Fingern, Fingern!“ bat weinend die
Kranke.

„Schweig“ ganz still, Jda! Hast Du es
denn jemals verstanden, zu rechnen? Alle ver-
nünftigen Menschen widerriethen es Dir, Deinen
leichtsinigen, thörichtigen Mann zu heirathen,
aber Du mußtest partout Deinen Willen durch-
setzen und was folgte daraus? Armuth und
Ehrend an allen Ecken! Wer war es, die ihre
ganze Jugend Dir und Deinem Kinde geopfert
hat? Wer war es, die ihr blühendes Armuth bis

auf den heutigen Tag mit Euch theilte?“
Der Doctor trat in plötzlich aufflammender
Erregung hart an den Sessel seiner Tante, die
alte Dame staltlich überlegend, sodaß sie zu ihm
aufsehen mußte.

„Du, Tante“, versetzte er nachdrücklich.
„Du allein — aber jetzt frage ich meinerseits:
Wer war es, der seit seinen Knabenjahren lieber
Holzbauer gewesen wäre, als das Geschöpf
Deiner Barmherzigkeit? Wer hat schon als
kleines Kind hören und bitter empfinden müs-
sen, daß ihm jedes Stückchen Brot geschenkt
wurde?“

Fräulein Haberland hob ihre beiden ge-
falteten Hände zum Himmel.

„O Du guter Gott! Und das sagt mir
Der, den ich auf meinen Armen großgewartet
habe, der alles, was er ist, nur durch mich
wurde!“

„Julius“, rief außer sich die kranke Frau,
„wilst Du mich tödten?“

Aber er hörte nicht. Der Sturm durch-
wühlte die Tiefen, und auf der Oberfläche
schlugen die Wogen stehend, haushoch über
alle Dämme.

„Du hast mich zum Gelehrten bestimmt,
Tante“, fuhr er fort, „hast mich — wahrsein-
lich in vollkommen richtiger Beurtheilung mei-
nes Charakters — schon als Knaben „unser
künftiger Herr Doctor“ genannt. Ich mußte,
ehe noch meine eigene Stimme in Betracht kom-
men konnte, das Gymnasium besuchen und spä-
ter die Universität. — Alles trotz meiner insän-
dlichen Eltern um Freiheit, um das Recht der
Selbstbestimmung! Du wolltest es, und Dein
Wille war Gesetz. Aber aus dem einen Glied
dieser Kette wuchs immer wieder auch das an-
dere nothwendig hervor. Du miethetest mir,
nachdem ich promovirt hatte, dies Haus, ja,

Du bezahltest sogar die Zeitungsannoncen und
das Schilt, Du kauftest die Instrumente, mit
denen ich armen Unglücklichen Hülf bringe. —
Dein Slave wurde ich von Tag zu Tag immer
mehr. Wie Du dem erwachsenen Manne ohne
Weiteres befehlen konntest, Dir über jedes ver-
brauchte Pfund Butter, über jedes Glas Bier
Rechenschaft abzulegen, wie Du mit ihm um
Pfenninge gestritten und gendrgelt hast, so möch-
test Du ihn jetzt gar nach Deiner Idee verbei-
rathen und ihm verbieten, anders als gegen
baare Zahlung der Menschheit zu dienen, —
hier aber, an dieser Grenze, hört jede Nach-
giebigkeit auf. Ich blieb, ich überwand nicht
bisher, um meiner armen Mutter willen, ich
duldete ihr zu Liebe, aber jetzt kann ich es nicht
mehr! Sorge für sie, Tante — die unglückliche
Kranke ist außer Stande, Deinen despotischen
Gefühlen den Weg zu verlegen — ich gehe mit
dem nächsten besten Auswandererschiffe von hier
fort und komme nicht zurück, bevor es mir mög-
lich geworden ist, Dir alles zu bezahlen, was
Du mir jemals früher oder später geliehen —
vom Kinderbett bis zu den „Salben und Tinc-
turen“, mit denen ich, trotzdem Du sie gekauft
hattest, wagte, unglücklichen Kranken das Au-
genlicht zu erhalten!“

Ein schwacher Schrei vom Ruhebett her
unterbrach seine leidenschaftlichen Worte. Die
still ertragenen Qualen langer Jahre hatten sich
Bahn gebrochen unter dem Eindruck des Zu-
viel. Sogar dieser zurückhaltende, ernste Cha-
rakter ertrug es nicht, sich so bevormundet zu
sehen, aber vielleicht war durch das unbedachte
Wort vom Auswandern ein weit größeres Un-
glück geschehen, als beide, der Doctor und seine
Tante, ahnten.

Julius eilte zu der Kranken — sie lag
ohne Bewußtsein.

Der „Magdeb. Ztg.“ schreibt man: „Der Zuwachs der Bevölkerung des deutschen Reiches seit der letzten Volkszählung wird in militärischen Kreisen zu rund zwei und eine halbe Million angenommen und dementsprechend bei einer Bemessung des Heeresstandes zu einem Procent der Bevölkerung der Zuwachs, welchen die stehende Armee bei Feststellung des nächsten Septennats erfahren müßte, zu etwa 28,000 Mann berechnet. Die Zahlen erweisen sich allerdings als sehr hoch gegriffen, immer und unter Umständen wird es sich jedoch um eine beträchtliche Steigerung der Bevölkerungszahl und demzufolge bei Einhaltung des bisherigen Berechnungsmodus auch der Armeestärke handeln. Gegenüber diesem Thatbestande wirft sich die Frage auf, ob dieser Modus nicht nur in Rücksicht auf die Finanzkraft des Landes, sondern auch im Hinblick auf den Rahmen der gegenwärtigen Armeearganisation auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden können. Schon mit 1888 würde, die vorangeführten Zahlen als richtig angenommen, die Armeestärke auf rund 470,000 Mann anwachsen, mit den nächsten 50 Jahren aber der Stand von 600,000 Mann überschritten werden. Bereits mit dem Erreichen eines Friedensstandes von 500,000 Mann könnten jedoch alle militärischen Forderungen, die vollständige Completierung des 15., wie des 13. und 14. Armeekorps, eine Steigerung der Feldartilleriestärke, die Trennung der Pionierwaffe in Feld- und Festungspioniere und die dadurch bedingte Verdoppelung der Pionierbataillone und die denkbar größte Verstärkung der Spezialtruppen durch Errichtung noch mehrerer Eisenbahnregimenter, einer Telegraphen- und Ballontruppe etc. nicht nur befriedigt werden, sondern würde dieser Heeresstand wahrscheinlich auch noch weitere Neuformationen in sich aufnehmen im Stande sein. Gegenwärtig schon reicht die Infanteriestärke mehrerer deutscher Armeecorps über die ursprüngliche Normalzusammenstellung derselben um mehrere Regimenter hinaus, binnen noch zweimal sieben Jahren aber würde bei einem Zuwachs der Bevölkerung wie bisher, auch noch Befriedigung der vorangeführten Forderungen, der gegenwärtige Truppenkörperstand der deutschen Armee nirgends mehr ausreichen, die Zahl der Dienstpflichtigen in sich aufzunehmen. Zum Glück steht die Nothwendigkeit einer Aenderung noch lange aus und wenn bis dahin noch die gleichen Verhältnisse obwalten sollten, wird sich ein Ausgleich mit denselben sicher finden lassen.

Ueber die Entscheidung des Diätenprocesses in Halle berichtet die „Saale-Ztg.“: Vor der 3. Civilkammer königl. Landgerichts gelangte heute der kürzlich verlagte Proceß Fiscus gegen Hasenclever zur Verhandlung. Bekanntlich handelt es sich um die Empfangnahme von Diäten und Unterstützungsgebern, deren sich Hasenclever in seiner Eigenschaft als Reichstagsmitglied entgegen den Bestimmungen des Artikel 32 der Reichsverfassung schuldig gemacht haben soll. Herr Justizrath Schliekmann vertrat den Kläger und beantragt auf Grund der Bestimmungen der angeführten Artikel die Herausgabe der unerlaubterweise in Empfang genommenen Gelder an den Fiscus. Allerdings sei nicht zu behaupten, daß der Beklagte für seine Bemühungen im Reichstage die Entschädigungen erhalten habe. Thatsache aber sei es, daß derselbe für seine Thätigkeit, bezw. Ausübung eines Ehrenamtes, welches unentgeltlich verwaltet werden muß, um eben ein Ehrenamt zu bleiben, honorirt worden sei. Herr

Er erschrickt heftig. „Was hätte er gethan?“ — „Bringe mir Essig, Tante!“ sagte er gepreßt.

Sie antwortete ihm nicht. Ein Blick auf das todtblasse Gesicht ihrer Schwester mochte die bittere Entgegnung in's Herz zurückdrängen. Sie verzicht aber auch nicht, sondern ging stumm aus dem Zimmer, um nach einigen Minuten die Gesellschafterin mit dem gewünschten Belohnungsmittel zu schicken.

Fräulein Herbst that fast alles, was der Doctor anordnete, schon ehe er Zeit fand, es ihr mit deutlichen Worten zu sagen. Sie las in seinem Blick und unterstützte so kräftig seine Bemühungen, daß die Kranke nach kurzer Zeit zur Befinnung zurückkehrte.

Kranpftsch schluchzend hielt sie die Hand ihres Sohnes.

„Julius — o, ich bitte Dich, sag mir, daß Du nicht fortgehst!“

Er sah peinlich gerührt zur Seite.

„Mutter“ flüsterte er, „wir sind nicht allein!“

„Das ist einerlei mein Junge! Mag die ganze Welt hören, daß eine Mutter ihren Sohn bittet, sie nicht zu verlassen! Du bleibst, ja, nicht wahr — Du bleibst bei mir!“

Sein Gesicht barg sich in der schützenden Hand.

„Fräulein Herbst wird da in die traurigen Geheimnisse unseres Hauses ziemlich rücksichtslos eingeweiht“ sagte er feuzend. „Tante Finchen selbst ist Schuld daran. Ich schwieg, so lange es mir möglich war.“

Das junge Mädchen trat leisen Schrittes an ihn heran und zog mit sanfter Gewalt seine Hand herab. Wieder klang es durch ihre Stimme wie verhaltenes Schluchzen:

„Sprechen Sie mit ihrer Mutter, Herr Doctor, — vergesse Sie alles außer diesem einen! Wer so geliebt wird, der ist reich in jedem Leid, jedem Wechsel!“

Die Kranke erkannte ihren Vortheil, und, wie alle solche Unglücklichen, zunächst an sich denkend, verfolgte sie denselben so gleich.

„Sie sind ein gutes Kind, liebe Elisabeth, — ich mein Trost und meine Stütze — sagen Sie ihm doch, daß seine Tante immer nur das Beste beabsichtigt, daß sie ihn lieb hat und, seit

Rechtsanwalt Trautmann, der Vertreter des Verklagten, räumte ein, daß sein Klient aus Privatmitteln Unterstützungen erhalten habe, deren Beträge sich nicht nachweisen ließen, die aber lediglich den Zweck gehabt hätten, dem Verklagten den Aufenthalt in Berlin zu ermöglichen. Er müsse feststellen, daß auch Denniger gelegentlich einer Reichstagsitzung gejagt habe, daß das Zahlen von Diäten aus Privatmitteln an einen Abgeordneten nicht verhindert werden könne. Zum ersten Male sei im Jahre 1884 von Fürsten Bismarck in der Sitzung vom 26. November der oben erwähnte Artikel berührt und dahin interpretirt worden, daß derselbe ein Abhängigkeitsverhältnis von der unterstützenden Partei verhindern sollte. Der Artikel sei also dahin interpretirt, daß Unterstützungen nicht verboten seien, so lange kein Abhängigkeitsverhältnis dadurch geschaffen werde. Aber auch abgesehen hiervon, würde der unbefangene Interpret zu der Ansicht gelangen, daß der Artikel nur von Geldern spräche, welche in geschäftlicher Weise gezahlt würden. Wäre jede Entschädigung an Abgeordnete unzulässig, dann würde sich die Regierung durch Ausgabe von Eisenbahnfreikarten an die Abgeordneten selbst ins Gesicht schlagen. Eine solche Praxis wäre ebenfalls unstatthaft, wenn man den Artikel 32 scharf zergliedert und in Anwendung bringe. Auch die Frage des Ehrenamtes sei angezogen worden. Ein Ehrenamt sei ein Posten, welcher unentgeltlich verwaltet werde, bei welchem aber nicht ausgeschlossen sei, daß bare Auslagen erstattet würden. Die §§ 172 und 173 des Landrechts besagen nun, daß der Fiscus das Recht hat, den „verbotenen Gewinn“ zurückzufordern. Von Gewinn sei aber keine Rede, sondern höchstens von einer Verlustverminderung. Wenn aber noch Zweifel vorhanden sein sollten, daß der Verklagte sich durch Annahme der Unterstützung bezw. durch Nichtberausgabe derselben nicht strafbar gemacht habe, dann könne auch ein Zweifel darüber nicht entstehen, ob das große Geschenk, welches s. B. die deutsche Nation dem Fürsten Bismarck gemacht habe, von letzterem hätte angenommen werden dürfen. Nach kurzer Berathung entschied sich der Gerichtshof für Abweisung des Klägers unter Aufserlegung der Kosten, da die Unterstützungen weder aus öffentlichen Mitteln, noch für unerlaubte Zwecke gezahlt seien.

Aus Marinekreisen schreibt man der Münchener „Allg. Ztg.“: „Noch in keinem Winter sind so viele größere Schiffe der deutschen Kriegsflotte in fernem Meeren stationirt gewesen, wie dies jetzt der Fall ist, und die Nachrichten im Etat der Marine, welche dem nächsten Reichstage vorgelegt werden sollen, werden wohl eine nicht geringe Höhe erreichen. So ist jetzt aus Kiel die Nachricht gekommen, daß das Leubungs-geschwader unter dem Befehl des Capitäns zur See, Stenzel, von Plymouth aus seine Fahrt nach Westindien bereits angetreten habe. Dasselbe besteht aus der Kreuzerregatte „Moltke“ mit 16 Geschützen, 379 Mann Besatzung, „Stein“ mit 16 Geschützen, 379 Mann, und der Kreuzer-corvette „Sophie“ mit 10 Geschützen, 248 Mann, und „Ariadne“ mit 8 Geschützen, 228 Mann. Treten nicht außergewöhnliche politische Ereignisse ein, so soll die Kreuzerregatte „Moltke“, mit den Seecorvetten am Bord, im Frühling von Westindien an die Westküste von Südamerika gehen, die übrigen drei Schiffe dürften aber wahrscheinlich nach Europa wieder heimkehren. In den letzten Tagen ist die Kreuzerregatte „Olga“, 19 Geschütze, 248 Mann, Corvettenkapitän Bendemann, die erst im Som-

er lebt, für ihn gebuldig Opfer um Opfer brachte Sie —

„Fragte mich heute, ob es ihre Pflicht sei, mich zu ernähren und meine loslippeligen Liebhabereien zu bezahlen!“ schaltete er ein.

„Weil du sie gereizt hastest, Julius! Diese Sprechstunden hätten Laufende kosten dürfen, wenn Du nur !lug genug gewesen wärest, die Idee derselben Deiner Tante so nahe zu legen, daß ein Wort von ihr zuerst den Impuls gab.“

Er lachte spöttisch.

„Sie ist herrlich schüchtern, Mutter — sage es doch ohne Umschweifel Du verlangst von mir den Gehorsam eines Schulknaaben!“

Ältere Thränen antworteten ihm. Die kranke Frau, schon Wittwe, ehe sie Mutter wurde, lag seit der Geburt ihres Knaben gelähmt und hilflos darnieder, abhängig von ihrer Schwester, unmündig und rechtlos seit beinahe dreißig Jahren; sie hatte sich gewöhnt, die Dinge rings umher nur mit den Augen ihrer Wohlthäterin zu sehen, sie hatte dieselbe studirt und längst gelernt, die Eigensinnige factisch mit unsichtbaren Fäden zu lenken — warum konnte Julius das nicht auch thun?

„Mutter“ sagte er leise und innig, „laß mich nach Amerika gehen! Als Assistenzarzt im Krankenhaus verdient ich wenigstens genug, um zu leben, aber Tante Finchen ruht nicht, bis sie mich hierher geleckt und mir die Schlinge über den Kopf geworfen hatte. Ich sollte selbstständig werden, eine Klinik eröffnen — wehe, daß ich's glaube!“

„Mein Werk war's,“ flüsterte mit ihrer matten Stimme kaum verständlich die Kranke. „Ich hatte es nach langer Mühe erreicht, nur um Dich täglich zu sehen, um meinen einzigen Sohn bei mir zu behalten. Die fremde Amme hat Dich genährt, fremde Hände pflegten Deine erste Jugend, mir blieb alles, alles versagt — wenigstens wollte ich Deine Stimme hören, Dich sehen, ehe ich sterbe!“

Elisabeth's Blicke suchten die des jungen Mannes.

„Was könnten Sie draußen in der Fremde finden, das Ihnen soviel Liebe zu ersetzen vermöchte, Herr Doctor. Wer noch eine Heilmeth, eine Mutter besitzt, der sollte nicht klagen.“

Fortsetzung folgt.

mer von der westafrikanischen Küste zurückkehrte, auf dem Wege durch den Canal von Suez nach der ostafrikanischen Küste und speziell nach Sansibar gegangen und soll zwei Jahre dort stationirt bleiben. Im Stillen Ocean und in den chinesischen Gewässern kreuzen jetzt die beiden Geschwader unter den Contre-Admiralen Knorr und Pascher; dieselben enthalten die Kreuzerregatten „Prinz Adalbert“, 12 Geschütze, 414 Mann, „Elisabeth“, 19 Geschütze, 379 Mann, „Bismarck“, 16 Geschütze, 379 Mann, „Gneisenau“, 16 Geschütze, 379 Mann, Kreuzercorvette „Marie“, 10 Geschütze, 247 Mann, Kreuzer „Nautilus“ und „Albatros“, von je 4 Geschützen, 104 Mann, „Habicht“ und „Möwe“, von je 5 Geschützen und 77 Mann. Man sieht, für die Stärke unserer Marine ist es eine ganz ungewöhnlich große Zahl von Kriegsschiffen, welche jetzt auf fernem Meeren schwimmen.

Wenn neulich das Wort gefallen ist, die Beteiligung der Schiffsmannschaft an den Lasten für die Unfallversicherung der Seeleute, welche von der technischen Commission in Aussicht genommen ist, habe wenig Aussicht, im Reichstag und von der Regierung angenommen zu werden, so kann, schreibt man der „Wes.-Ztg.“, nur bemerkt werden, daß diese Ansicht vielfach durchaus nicht getheilt wird. Zwischen den Seeleuten und anderen Arbeitern sind große Unterschiede zu sehr in die Augen springend, als daß sie vernachlässigt werden könnten.

Die Kreuzerregatte „Elisabeth“, Commandant Schering, verließ am 29. d. M. Sansibar. Das Schulgeschwader, bestehend aus „Stein“, „Moltke“, „Sophie“, „Ariadne“, Geschwaderchef Commandant Stenzel, traf am 29. d. M. in Madeira ein und beabsichtigt, am 4. November seine Reise fortzusetzen.

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 29. October. (Berl. Tagebl.) Der Austritt Belgiens aus der lateinischen bimetallicischen Münzunion wird nunmehr als unvermeidlich angesehen.

Frankreich.

Ueber das Attentat auf Freycinet wird der „Wes. Ztg.“ von gestern gemeldet. „Die Waffe, mit welcher in Freycinet's Wagen geschossen wurde, war ein Revolver von starkem Kaliber. Zwei eben vorübergehende Marine-Officiere stelen dem Thäter sofort in den Arm, doch hatte er Zeit, den Revolver in die Seine zu werfen. Von den Officieren gefragt, ob er wisse, auf wen er geschossen, antwortete der Attentäter: „Gewiß, auf Minister Freycinet.“ Auf eine weitere Frage nach seinen Beweggründen erwiderte er: „Das geht Sie nichts an.“ In's Polizei-Commissariat geführt, verweigerte er auch hier jede Auskunft über seine Person und seine Motive. Er ist ein ärmtlich gekleideter Mann von etwa 50 Jahren und spricht mit starkem italienischen Accent.“ „W. L. B.“ berichtet: „Der Minister Freycinet erhielt anlässlich des Attentats im Laufe des Nachmittags zahlreiche Besuche von Senatoren, Deputirten und Mitgliedern des diplomatischen Corps. Der Verhaftete verweigert hartnäckig die Nennung seines Namens und die Angabe der Motive für das Attentat; es wurde nichts bei ihm gefunden, was zur Feststellung seiner Persönlichkeit dienen könnte.“

Italien.

Rom, 29. October. (Wolff's Bül.) In der Provinz Palermo kamen gestern 35 Cholera-Erkrankungen und 22 Cholera-Todesfälle vor, von denen entfallen auf die Stadt Palermo 28 Erkrankungen und 13 Todesfälle.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, 31. October.

* Zum Präsidenten des hiesigen königlichen Landgerichts wird, wie jetzt verlautet, Herr Landgerichtsdirector Hagen in Frankfurt a. O. ernannt werden.

Präsentation. Wie verlautet, wird Herr von Puttkamer Glowitz seitens der Kreisvertretung für das erledigte Landratsamt unseres Kreises präsentirt werden.

Wahlen. Anklam, 30. Conservative, 9 liberale Wahlmänner. Demmin, 33. Conserv., 8 lib. Wahlmänner. Pasewalk, 33. Conserv., 2 lib. Wahlmänner. Swinemünde 18. Conserv., 2 lib. Wahlmänner. Uckermünde, 21. Conserv., 1 lib. Wahlmänner.

Die russische Vokalkapelle des Dimitri Slavianoff d'Agrenoff, welche soeben in Berlin 6 stark besuchte Konzerte gegeben, hat für Deutschland jedenfalls den Reiz der absoluten Neuheit, den ein ähpnlich zusammengesetzter Chor mit so eigenartigen Programmen und so merkwürdigen Costümen, ist bisher auf dem Kontinent, außer in Russland, wo derselbe populär geworden, noch nicht aufgetreten. Es sind 20 Männer, 10 Frauen, und 15 Knabenstimmen im Chor vertreten, der abwechselnd Nationalgesänge, Volks- und Kirchenlieder der östlichen Völker vorträgt. Sämmtliche Compositionen sind von Frau Olga Slavianoff d'Agrenoff, der Gattin des an der Spitze der Gesellschaft stehenden Directors, selbst gesammelt und gesetzt; dieselben werden theils a capella, theils mit Begleitung des Harmoniums ausgeführt. Letzteres Instrument wird deshalb benutzt, weil es dem, bei den Volksgesängen in Russland üblichen Begleitungsinstrument „Korogol“ im Klange am meisten ähnelt. In den Kirchengesängen wirken nur Knaben- und Männerstimmen. Die wirklich prachtvollen Kostüme aus dem 16. und 17. Jahrhundert sind genau nach den sich im Kreml zu Moskau befindlichen Originalen angefertigt. Auch in Stolz wird die Capelle concertiren.

Kadettenanstalt in Kulm. In der „Berliner Vögel-Zeitung“ lesen wir: Es war bekanntlich die Absicht des Kriegsministeriums, die Kadettenanstalt in Kulm nach Coblenz zu verlegen, und hatten bereits Unterhandlungen

mit den Behörden letzterer Stadt stattgefunden. Es scheint aber, als wenn die Petitionen Stadt Kulm, ihr die Kadettenanstalt zu behalten, nicht ohne Erfolg geblieben sind. Wagnitz's Stabderordnete hätten seiner Zeit unter Erziehung eines Inmediatgesuches gleichzeitig Militärfiskus ein umfangreiches Stück Land zur Errichtung eines neuen Kadettenbarracks geboten. Dasselbe befindet sich in der unmittelbaren Nähe der Stadt mit der besten Aussicht auf die Weichsel, hinter dem ehemaligen Bischofshofe, welches bei Gelegenheit wieder geöffnet und hergerichtet soll. In der vorigen Woche hatte sich um die Sache Seufried vom Kriegsministerium nach Kulm begeben, um den in Vorschlag gebrachten Plan im allbekanntesten Sinne unseres Kaisers, Kaiserin bewährte Stifungen zu erhalten, allgemein bekannt ist, welcher sich gegen die Verlegung der Kadettenanstalt, dieser hochherzigen Friedrichs des Großen für die damals erworbene Provinz Westpreußen erklärt wird.

Bekanntmachung. Das Kreisverordnetenamt der Stolzpr. Militär-Verordnungs-Gesellschaft erläßt folgende Bekanntmachung. In Gemäßheit der Vorschrift im Artikel 15 des Statuts bringen wir zur Kenntniß der Mitglieder unserer Gesellschaft, daß die diesjährige Generalversammlung am 14. November cr. Vormittag 11 Uhr im Vot'schen Locale (Raum zwischen der Wallstraße hierher) stattfinden und die erschienenen Mitglieder durch die Beschlüsse annehmen mit verpflichtet werden. Gegenüber der Verathung sind: 1. Rechnungslegung Bericht über die Resultate der Jahresrechnung; 2. Wahl eines Mitgliedes des Hauptdirectors und der Prüfungs- und Rechnungs-Commissarien; 3. Anträge der Gutsbesitzer Schulze und Zelewski zu Lenzig und Dalkowski zu Stolz auf Bewilligung abgewiesener Brandversicherungsbeiträge.

Nach einem Spezialerlaß des Ministers des Innern vom 5. März (R. G. Bl. 97 Tit. 6) zu Pensionen und Unterhaltungsleistungen für Beamten-Witwen und Waisen u. s. w. ist es nunmehr festgestellt, daß die Witwen von Beamten, welche die Pensionen erhalten, wenn dieselbe als Wittwe des Beamten nicht die Witwe ihres später verstorbenen Mannes und daher auch nicht die Wittwe ist.

Religionsbekenntniß der Schüler. Die Minister des Innern und des Cultus haben in Anlaß von Uebelsständen, welche sich bei der Auswahl von Vorvätern der Waisenkinder bei Ausübung ihres Berufes nicht überall in genügender Weise religiöse Bekenntniß des vorgeschlagenen Standesbeamten in den ihnen obliegenden Angelegen an die Gerichte einen Vermerk die aus der Geburts bezw. Sterbeurkunde ersichtliche Religion des Vaters oder der Mutter (bei unehelichen Kindern) der zu bevorzugen Kinder beizufügen, sowie daß die Gerichte den Waisenkinder zur Pflicht machen, bei dem Vorschlage von Vorvätern vorzugehen, daß möglichst solche Personen vorgeschlagen werden, welche derselben Confession angehören.

Die Gemeinde Seebad Heringsdorf ist, wie die „Ostsee-Ztg.“ meldet, der Actien-Gesellschaft Seebad Heringsdorf in Unterhandlungen getreten behufs Ankauf des großen Theils von Heringsdorf, namentlich der Badeanstalten, der Gas- und Wasserwerke des Waldes. Die Gemeinde hat den vorgeschlagenen Kaufpreis von 550,000 M. vorbehaltlich der Genehmigung des Kreis-Ausschusses bewilligt. Der Kaufpreis und der Betrag zur Erbauung des großen warmen Bades soll gedeckt werden durch eine Anleihe von circa 700,000 M., welche in einem Berliner und einem Stettiner Bankgeschäft übernommen ist. Der Zweck des Anleihens namentlich der: für alle Zeiten für Heringsdorf der Anlagen und des Waldes für Heringsdorf zu sichern. Da die Verzinsung und Amortisation durch die Einnahmen reichlich gedeckt sind, dürfte an der Genehmigung der Behörden kein Zweifel sein.

Porto für Beamtenberichte. Der neuester Ministerial-Anordnung ist fortan alle von Staatsbeamten zu erstattenden Berichte, Anzeigen und Meldungen, welche ihre Betreffenden von der vorgesetzten Behörde nicht aus amtlichen Rücksichten versagt sind, Postporto nicht von den Absendern einzunehmen, sondern von der Staatskasse zu übernehmen.

Schülergesellschaften. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat unter dem 6. M. in Abänderung seines Erlasses vom Juni 1881 bestimmt, daß die Beförderung von Schülergesellschaften zu den Stufen des Militärsbills erst bei einer Theilnahme von mindestens 10 Schülern stattzufinden hat.

Im Zeichen des Herbstes. Natur rüftet sich allmählich zum Schlaf. Sommer zwar einige Fäden hier und dort, aber sind selten rein und klar, immer häufiger steigen die Nebel aus den engen Thälern empor, ein rauher Wind weht uns entgegen, rüttelt an den gefärbten, in den Schattierungen schillernden Blättern der Bäume. Da flüchten auch wir, wie die Vögel, die Kerchen von den Feibern, die von den Wiesen gezogen und nordwärts, wägen, Liebensklüßler und Dachs bereiten. (Fortsetzung in der Beilage.)

Wohnungs-Anzeiger

für die Stadt Stolp

I. Abtheilung: Verzeichniß der Einwohner nach den Straßen. II. Abtheilung: Alphabetisches Verzeichniß der Einwohner. III. Abtheilung: Verzeichniß sämtlicher Gewerbetreibenden. IV. Abtheilung: Verzeichniß der Militair- und Civilbehörden und öffentlichen Institute. V. Abtheilung: Verzeichniß der Polizei-Reviere, Stadt-, Schiedsmanns- und Armen-Bezirke. VI. Abtheilung: Verzeichniß der Ortschaften des Stolper, Bütower, Lauenburger, Rummelsburger und Schlauer Kreises. VII. Abtheilung: Anzeiger.
Der Preis beträgt 3 Mark pro Exemplar.

Inserate

für die ganze Seite 18 Mk., halbe Seite 10 Mk., drittel Seite 7 Mk., viertel Seite 6 Mk., sechstel Seite 4 Mk. 50 Pfg.
Bestellungen auf Exemplare und Inserate nehmen wir schon jetzt entgegen.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Schützenhaus-Stolp.
Sonntag den 1. November:
Concert.
Anfang 7^{1/2} Uhr:
Entree 30 Pf.
B. Karlipp.

Montag den 2. November:
Abonnements-Concert.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Programm 10 Pf.
Für Aufführung gelangt u. A.:
Italienische Ouverture von Róler-Véla.
Scherzo „Muzi“ v. Richard Wagner.
Scherzo „Dinorah“ v. Meyerbeer.
Marsch „Die Schützen“ v. Liszt.
B. Karlipp.

„Stadt Stolp“
in Steintin nach Stolpmünde.
am 30. u. 31. October.
Expedition am 2. November.
Stenzel & Co., Steintin,
F. W. Köpke, Stolpmünde.
Emil Freundlich, Stolp.

Strickwollen, Rockwollen,
Normalwolle in nur guten
reinen Qualitäten empfiehlt zu
angemessenen billigen Preisen
Carl Hering Nachfolger.
P. B. Besonders empfehle ich
Engergarn, bestes wachsehtes
Material, zu Kinderstrümpfen.

Bekanntmachung.
Große Gold- und Silber-Lotterie.
Ziehung am 11. und 12. No-
vember 1885.
Hauptgewinn eine goldene Säule
von
25000 Mk.
ferner
1000, 5000, 4000, 3000,
2000, 1000, 2 à 500,
20 à 100, 50 à 50 etc..
in Summa 3079 Gewinne
von 90000 Mk. Werth.
Original-Loose à 1 Mk. — 11 Loose
für 10 Mk. — sind durch den
General-Debitur der Lotterie
Carl Heintze
Berlin W.,
Unter den Linden 3
gegen Einsendung des Betrages (auch
gegen Coupons oder Briefmarken)
zu beziehen.
Das Central-Comité, i. V.:
Prinz Reuss.
Für Postbestellung sind für Fran-
co-Einsendung und Gewinn-
steuer 20 Pf. (für Sendung unter
Postmarken 40 Pf.) beizufügen.

Sonntag den 15. November Abends 7^{1/2} Uhr:
Im Schützenhaus-Saale:

CONCERT

der
Dimitri Slavianski d'Agréneff
12 Damen, 15 Knaben, 25 Herren
in althistorischem National-Costüme.

Die Gesellschaft besteht aus:
Herrn **Dimitri Slavianski d'Agréneff**, Director, Solist (Tenor)
und Dirigent der weltlichen National-Gesänge;
Frau **Olga Slavianski d'Agréneff**, Orgel-Virtuosin, Compo-
nistin und Begleiterin auf dem Harmonium z. B. Solo-Vorträgen;
Fräulein **Nadine Slavianski d'Agréneff**, Solistin (hoher
Sopran) und Begleiterin auf dem Piano;
Herrn **Ivanoff**, Begleiter zu den Ensemble-Vorträgen;
Herrn **Apatschenko**, Dirigent der geistlichen Gesänge;
40 Sänger und Sängerinnen: Damen (Sopran und Alt), Herren
(Tenor und Bass), Knaben im Alter von 10-14 Jahren.
Das gesammte Solo- und Chor-Personal tritt in der russischen
Nationaltracht des XVI. und XVII. Jahrhunderts auf. Die Stücke
für die europäische Tournee neu angefertigten Costüme sind den im
Kreml-Museum zu Moskau aufbewahrten Originalen getreu nachge-
bildet und kommen denselben an Werth fast gleich.

Billet-Verkauf in E. Bahn's Buchhandlung.
Preise der Plätze: Loge und 1. Sperrstuhl 3,00. 2. Sperrstuhl 2,00.
Saal 1,50. Balkon 1,00. Schülerbillet 0,50.
Das Instrument (Harmonium) ist der **H. Wolkenhauerschen**
Niederlage (A. H. v. Besser) entnommen.

Maschinenriemenleder,

vorzüglichstes deutsches Fabrikat,
sowie

engl. Riemen-Coupons

offerirt billigt

die Lederhandlung

von
J. de Veer.

Schlesische Gold- u. Silber-Lotterie.

Ziehung am 11. und 12. November cr.
Loose à 1 Mark sind vorrätzig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.



Bitte nicht zu übersehen!

Wirklich vorzüglich brennende

Heizkohlen,

à Ctr. für nur 95 Pfennige

zweimal gesiebt,
liefert frei ins Haus

A. Wronker,

Schlesische Kohlenhandlung,
Reuthor- u. Wollweberstr.-Ecke.



Beachtenswerth für Krankel!

W. KRAHL's neu construirte, verbesserte, galvano-electrische Apparate
D. R. P. A. zur sofortigen Linderung und Heilung aller NERVEN- und
UNTERLEIBSLEIDEN, RHEUMATISMUS, GICHT etc. sowie z. Beseitigung
mangelhafter BLUTCIRCULATION und FUNCTIONSSCHWACHE
der einzelnen ORGANE. — Prospekte gegen 10 Pf.-Marke. —
Von medicinischen Autoritäten begutachtet, angewandt und empfohlen

Schutzmarke.

Bequeme Handhabung, ausführliche Gebrauchsanweisung. Garantie
für electricische Wirksamkeit. Preis 10 Mark. Allein zu beziehen durch
W. KRAHL, FABRIK CHIRURGISCHER WAAREN, BERLIN SW., Schützenstrasse 72.

Prämiirt Gewerbe Ausstellung Stolp 1885

Leder = Creibriemen

in allen Dimensionen und aus bestem Keruleder gearbeitet empfiehlt zu
billigsten Preisen

die Lederhandlung

von
J. de Veer-Stolp.

Abgeordneten-Wahl.

Die Herren Wahlmänner des Stolper Wahlbezirks werden ergebenst benachrichtigt, daß am Tage vor der Abgeordneten-Wahl d. h. am 4. Nov. Abends 7 Uhr im Saale des Schützenhauses hierselbst eine **Versammlung sämtlicher conservativer Wahlmänner** zur Berathung über die zu wählenden Abgeordneten stattfinden wird.

Stolp, den 30. October 1885.

Der Vorstand
des conservativen Vereins.

Wir machen hierdurch bekannt, daß Herr **G. Philipsthal-Stolp** i. Pom. unsere Alleinvertretung für die Kreise Cöslin, Stolp, Schlawa, Rummelsburg, Bütow und Lauenburg besitzt, und daß derselbe mit einem reichhaltigen Lager, namentlich unserer Pflüge, ausgerüstet ist. Wir ersuchen die geehrten Herren Landwirthe, sich wegen Bezuges unserer Fabrikate nur an Herrn **G. Philipsthal-Stolp** i. Pom. zu wenden.

Berlin den 27. October 1885.

Actien-Gesellschaft
für den Bau landwirthschaftlicher Maschinen
und Geräthe und für Wagenfabrikation.
H. F. Eckert.

Klassensteuer-Rollen

und

Einkommens-Nachweisungen

sind vorrätzig in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Hochelegante

Winter-Paletots, Dolmans

Räder u. Jaquettes

in allen Größen empfehle in bestigenden Fagons gut und sehr preiswerth.
Gleichzeitig halte ich mein großes Lager in guten

Damen-Mäntel-Stoffen

u. Besäzen

angelegentlich empfohlen.

Besonders mache ich noch auf meine große Auswahl bester Qualitäten

echter Blüsch

aufmerksam.

Die Anfertigung nach Maß übernehme unter Garantie für tadel-
losen Sitz.

Simon Müllerheim.

Grabkreuze, Grabgitter und Tafeln

in großer Auswahl zu Fabrikpreisen.
Leo Härms-Stolp.

Casseler St. Martins-Lotterie

zum Besten des Ansbauens der Thürme der St. Martins-
kirche zu Cassel.

Genehmigt durch Erlaß vom 4. September 1885.

Gesamtzahl der Loose 100 000. Gesamtzahl der Gewinne 10 000.

Loose à 2 Mark 50 Pf

11 Loose 25 Mark (incl. Reichsstempelsteuer)

zur 1. Ziehung

sowie

Reserve-Vollloose

gültig für alle Ziehungen à 10 Mark, 11 Loose 100 Mark
empfehlen

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Abgeordneten-Wahl.

Zu Candidaten für die bevorstehende Abgeordneten-Wahl schlägt der conservativen Verein dem Stolper Wahlbezirk vor:

- 1) Den bisherigen Abgeordneten
Freiherrn v. Hammerstein-Berlin früher Schwartow.
- 2) Den bisherigen Abgeordneten
Rittergutsbesitzer v. Bandemer-Selesen.
- 3) Den Rittergutsbesitzer
Rittmeister v. Below-Saleske,

an Stelle des bisherigen Abgeordneten v. Zitzowitz-Rangeböse, welcher durch wirthschaftliche Verhältnisse verhindert ist, ein Mandat anzunehmen.

Es werden demnach alle Diejenigen, welche sich zur conservativen Partei rechnen, sucht, für diese Candidaten zu stimmen und dahin zu wirken, daß bei den Urwahlen nur solche Personen zu Wahlmännern gewählt werden, welche fest entschlossen sind, denselben ihre Stimme zu geben.

Stolp, 10. October 1885.

- | | | |
|---|---|--|
| v. Gottberg,
Landrath a. D. | v. Blankensee-Hebron-Damitz,
Rittmeister a. D. | v. Braunschweig-Lübzuw,
Major a. D. |
| v. Osterroth-Strellenthin,
Landschafts-Deputirter. | Willeke-Stolp,
Eisengießereibesitzer. | v. Zitzowitz-Bornzin,
Rittergutsbesitzer. |

Fortwährender Ausverkauf
zurückgesetzter
Kleiderstoffe u. Nester.

Neue Kleiderstoffe von 30 Pf. an d. Meter.
Winter-Paletots, Commissionslager schon von 10 Mark an.
Plüschjacken das Stück 3 Mark.
Reinseidene Tücher schon für 0,60 Pf.
Gut mecklenburgische Flanelle u. Hausstücher nur einzig allein am Plage vertreten.
Filzröcke, ganz neuen Schnitt.
Unterhemden und Beinkleider, Shawls und Tücher in reicher Auswahl.
Waffelbettdecken von 1,75 an.
Regenschirme von 2 M. an.
Länderstoffe, 65 Pf. d. Meter.
Scheuertücher, gesäumt, 20 u. 30 Pf. das Stück. Bei Abnahme von 10 Stück 1,80 u. 2,75.
Kragen, Manschetten, Schlipse, Handtücher, Bettzeuge u. Parohende zu außerordentlich billigen Preisen.
Deutsche Lüll Gardinen, haltbarste Waare von 45 Pf. an d. Meter.
Taschentücher, rein Leinen, Mark 1,80 d. Duzend.
Knöpfe, Spitzen in großer Auswahl.
Alwin Meyer.

Franko! Neueste Muster!
Wir verstehen auf Verlangen franco an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Regenmänteln, wasserdichten Tüchern, Doppelftoffen etc. etc. und liefern zu Originalfabrikpreisen unter Garantie für mustergetreue Waare, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden. Wir führen beispielsweise:
Stoffe, zu einer hübschen Toppe, für jede Jahreszeit passend, von M. 3,50 an,
Stoffe, zu einem ganzen, modernen, completeu Duxkianzug, von M. 6,— an,
Stoffe, für einen vollständigen, hübschen Paletot, von M. 6,— an,
Stoffe, für eine Duxkin Hose, von M. 3,— an,
Stoffe, für einen wasserdichten Regen- oder Kaiser Mantel für Herren und Damen, von M. 7,50 an,
Stoffe, für einen eleganten Gehrock, von M. 6,— an, ferner
Stoffe, für einen Damenregenmantel, von M. 4,— an
bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnismäßig gleich billigen Preisen. — Heute, welche in le ner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen unstreitig am Vortheilhaftesten in der Tuchausstellung Augsburg und bedenke man nur noch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem colossalen Lager, welches mit allen erdentlichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Mühe und ohne jede Beeinflussung Seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können. Wir führen auch Feuerwehrtuche, forstgraue Tuche, Billard-, Chaisen- u. Livree-Tuche, Stoffe für Velociped Clubs, Damen-tuche, sowie vulcanisirte Paletotstoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. Wir empfehlen geeignete Stoffe zur Ausrüstung von Anstalten und Institute für Angestellte, Personal und Böglinge. Unser Princip ist von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen En-gros-Preisen und die Abhängigkeit unserer vieljährigen Kunden ist wohl der sprechendste Beweis, daß wir dieses Princip hochhalten. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen. — Herrenkleidernachern, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster mit Nummern versehen, gerne zu Diensten.
Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie) in Augsburg

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE.

Wasserstand der Stolpe
an der Präsidentenbrücke:
31. October. Wasserstand Meter 1,14.
In Stolpmünde:
26. October. Wasserstand im Hafen 4,9
Wasserstand im Seggatz 8,65

Täglicher Kalender 1885.

October hat 31 Tage.	Sonnt.	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.
1. Oct. 0 U. 19 gr. 9m.	4	5	6	7	8	9	10
2. Oct. 0 U. 19 gr. 9m.	11	12	13	14	15	16	17
3. Oct. 0 U. 19 gr. 9m.	18	19	20	21	22	23	24
4. Oct. 0 U. 19 gr. 9m.	25	26	27	28	29	30	31

Rosen.

Hochstämmige	Remontanten	à 1,00 - 1,50	Mark,
	Thee- und Noisette	à 1,50 - 2,00	"
wurzelechte	Remontanten	à 0,50 - 0,50	"
	Thee- und Noisette	à 0,60 - 0,75	"
	Monatsrosen	à 0,25 - 0,50	"

empfi. hlt

die Rosenschule von Rudolf Lohmann.

N. B. Die hier gezogenen Rosen zeichnen sich vor denen in Süd- und Mitteldeutschland kultivirten besonders dadurch aus, daß sie besser der Kälte widerstehen und bessere Wurzeln haben. Die Herbstpflanzung ist der Frühjahrspflanzung vorzuziehen, weil die Rosen den Winter hindurch festwurzeln und dann im nächsten Jahre schon frühzeitig reichlich blühen. Nur wirklich lebensfähige Pflanzen werden abgegeben.

NEU! Kein Brennen mehr! NEU!
— Alle Brennereien in's alte Eisen. —
Georg Musio's Kränzel-Cream

lockt das Haar unter schiff. Garantie in 10-15 Min. — Nur echt, wenn m dem Namen „Georg Musio's“ versehen. Vor Imi-tation wird gewarnt. Preis 2 M. Georg Musio, Pankow-Berlin

Brust u. Lungenleidende
und solche Personen, welche an Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung etc. leiden, seien hiemit wiederholt auf die seit 20 Jahren bewährte Vorzüglichkeit des ächten rheinischen **Trauben-Brust-Honigs** als das reinste, edelste und natürlichste, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehmste und zuträglichste Mittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht. Zu haben in 3 Flaschengrößen à M. 3, 1½, und 1, nebst Prospect in Stolp bei **A. Lemme & Co.**, Droguenhandlung, Langestraße 70. **Rauenburg: A. Lemme & Co. Nachf. und Wilh. Steindamm. Schlawa: Otto Mörke.**

Casseler St. Martins-Lotterie
zum Besten des Ausbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Cassel.
Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Jan. 1886.

Erster Hauptgew. 100000 Mark Gold.

ferner
20000 M., 15000 M., 12000 M., 2 Mal 10000 M.
8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M.
u. s. w.
Zum Ganzen 10000 Gewinne mit
323000 M.

Loose 1. Klasse à 2 M. 50 Pf., 11 Loose 25 M.
Reserve-Loose für sämtliche 4 Klassen gültig à 10 M.
für Porto u. Liste sind 30 Pf. für Klassenloose, 50 Pf. für Loose bei ausfü. General-Debit **A. Fuhse, Mühlheim (Ruhr)** u. deren Verkaufsstellen.

Stolper Arbeitsmarkt.
6malige (zweizeilige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

- 1 Böttchergesellen: D. Stroemer, Böttchermfr., Bätow.
- 1 Pferdewech: Neu-Zugelower-Mühle sofort.
- 1 Aufwärterin: Hospitalstr. 12, 1 Tr.
- 1 Tapeziergehülfe: E. Becker jr., Friedrichstr., sof.
- 1 unverh. Jäger und Gärtner: Alt-Zugelow b. Pupow, sofort.
- 1 Lehrling: J. Schramm, Schmiedemstr., Neu Schwessin b. Rummelsburg, sof. od. 3. Martini.
- 1 Lehrling: J. Reglin, Väder-Innungemeister.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.
(6malige (zweizeilige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

- Friedrichstr. 4, 1 freundl. Wohn. von 2 Stb., Küche, Keller, Boden, 3. 1. April billig z. verm.
- Gr. Aulerstr. 26, 1 Wohn. m. Garten sofort od. später für 270 M. Näheres Mittelstr. 182.
- Langestr. 89, 1 möbl. Zim. mit auch ohne Beföstigung zu vermieten.
- Gr. Aulerstr. 28, 1 Wohn. v. 2 St. sof. od. später.
- Paradiesstr. 302a, 1 Wohn. v. 4 bis 5 Stb. n. Zub. z. 1. April.
- Bahnhoffstr. 40, 1 Wohn. f. 70 Thlr. Mittelstr. 148, 2 Wohn. 4 resp. 2 Z., part., m. Zub. j. 1. April.
- Predigerstr. 200, 2 fein möbl. Zimmer sofort.

Stolper Marktpreise
vom 31. October 1885

Ware	Preis
Weizen, gut	14,50
" mittel	14,10
" gering	13,80
Roggen, gut	13,60
" mittel	13,40
" gering	13,—
Gerste, gut	2,80
" mittel	2,60
" gering	3,40
Hafers, gut	3,20
" mittel	3,—
" gering	15,—
Erbsen, gelbe z. Kochen	40,—
Speisebohnen, weiße	50,—
" gelb	2,50
Kartoffeln	3,30
Rübschwamm	2,80
Krautstroh	4,60
Heu	1,—
Rindfleisch v. d. Keule, 1 St.	90,—
" Bausfleisch	110,—
Schweinefleisch	60,—
Rachfleisch	90,—
Hammerfleisch	1,80
Speck, geräuch.	1,70
Erdbeer	2,85
Cler	60 Stück

Gold- und Papiergeld
vom 27. October.

Ducaten p. St. . . .	20,27
Gouvernements	16,14
20-Frcs. Stücke	80,80
Franz. Bankn.	163,05
Oester. Bankn.	200,80
Russ. Note 100 R. . . .	200,80

Zinsfuß der Reichsbank.
Wechsel 4%, für Lombard 5%.

Der heutigen Nummer
No. 44 des „Illustrirten Unterhaltungs-Blattes“ bei-
(Hierzu eine Beilage)

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Winterschlaf vor und still wird es allmählich im Wald und Feld, denn auch die Bewohner der kleinsten Welt, die Kerbtiere oder Insecten sind zur Ruhe gegangen. Nur das Auge wird noch erfreut durch die letzten Kinder Floras. Im Garten blüht noch hier und da eine Rose, Begonie und auf unseren Herbstspaziergängen locken uns bisweilen noch die gelbe Butterblume, das Nagelbäumchen oder Tausendfüßchen, die kleine Enziane und die violette Herbstzeitlose entgegen. Immer mehr aber nähern wir uns dem Winter, der sich ja schon mit seinem Reife angekündigt hat und mit dem Fall des Laubes so viele sinnige Herzen tief ergreift. Wie denn je werden wir an die Ergänzlichkeit alles Irdischen gerade jetzt gewöhnt und eine elegisch traurige Stimmung bemächtigt sich des Gemüthes:

Es ist der Reif gekommen
Wohl über Nacht,
Und hat hinweggenommen
Des Sommers Pracht.
Doch ob im Todeschlaf
Die bunte Welt erstarrt —
Vertraue, glaube, hoffe!
Ein neuer Frühling harret.“

(D. T.)

*** Andere Stellung.** Wie wir schon, wird der kürzlich hier angestellte Polizeipräsident Herr Schwarzkopf demnächst das Amt des Polizeicommissarius der Stadt Lübeck übernehmen.

Feuer. Am 28. d. Mts. Nachmittags gegen 4 Uhr brach in dem Kruggebäude an R. Radt Feuer aus, welches einen Theil der in demselben befindlichen Mobilien sowie das Haus selbst in kurzer Zeit vollständig in Asche legte. Ein Theil der Mobilien wurde gerettet. Ueber die Entstehungsurache ist bisher nicht Genaueres zu ermitteln gewesen. Das Haus ist mit 2600 M. bei der Altpommerschen Land- und Mobiliar- und Inventar-Versteigerung am 28. d. Mts. bei der Preussischen National-Feuersicherungs-Gesellschaft versichert.

Pommersche Feuer-Societät. Nachdem die Neuvorpommersche, sowie die Altpommersche Städte- und Land-Feuer-Societät zu einem Verbands der „Pommerschen Feuer-Societät“ vereinigt sind, ist der Wirkungsbereich derselben auf die ganze Provinz Pommern ausgedehnt worden. Die Societät besteht aus 11 Provinziallandtagen unter dem Vorsitz des Provinzial-Landtages unter dem 6. d. Mts. er. beizulassene Reglement der „Pommerschen Feuer-Societät“ hat inzwischen die Genehmigung des Herrn Ministers erhalten, und ist im Termin des Inkrafttretens derselben der 1. Januar 1886 vom Herrn Ober-Präsidenten genehmigt worden.

Lebensverleihung. Dem Forstmeister a. D. Wiese zu Greifswald ist der Nothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Verleihen. Dem Forstmeister a. D. Wiese zu Greifswald ist der Nothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Verleihen. Se. Majestät der König hat dem Herrn Minister erhalten, und ist im Termin des Inkrafttretens derselben der 1. Januar 1886 vom Herrn Ober-Präsidenten genehmigt worden.

Ernennung. Der bisherige außerordentliche Professor Dr. Hefnerich in München zum ordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der Universität Greifswald ernannt worden.

Stolperwunde. 30. October. [Wahl-] In der gestern stattgefundenen Wahl der Wahlmänner, an welcher sich nur eine geringe Zahl der hiesigen Urwähler beteiligten, waren gewählt: 1. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr v. Kellmann, 1. Abth. Herr Lehrer Jessin, 2. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr Posenbau-Schreiber, 1. Abth. Herr Navigations-Vorschullehrer, 2. Abth. Herr Fleischermeister J. G. D. Kewlen.

Wahl. 30. October. [Wahl-] In der gestern stattgefundenen Wahl der Wahlmänner, an welcher sich nur eine geringe Zahl der hiesigen Urwähler beteiligten, waren gewählt: 1. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr v. Kellmann, 1. Abth. Herr Lehrer Jessin, 2. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr Posenbau-Schreiber, 1. Abth. Herr Navigations-Vorschullehrer, 2. Abth. Herr Fleischermeister J. G. D. Kewlen.

Wahl. 30. October. [Wahl-] In der gestern stattgefundenen Wahl der Wahlmänner, an welcher sich nur eine geringe Zahl der hiesigen Urwähler beteiligten, waren gewählt: 1. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr v. Kellmann, 1. Abth. Herr Lehrer Jessin, 2. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr Posenbau-Schreiber, 1. Abth. Herr Navigations-Vorschullehrer, 2. Abth. Herr Fleischermeister J. G. D. Kewlen.

Wahl. 30. October. [Wahl-] In der gestern stattgefundenen Wahl der Wahlmänner, an welcher sich nur eine geringe Zahl der hiesigen Urwähler beteiligten, waren gewählt: 1. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr v. Kellmann, 1. Abth. Herr Lehrer Jessin, 2. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr Posenbau-Schreiber, 1. Abth. Herr Navigations-Vorschullehrer, 2. Abth. Herr Fleischermeister J. G. D. Kewlen.

Wahl. 30. October. [Wahl-] In der gestern stattgefundenen Wahl der Wahlmänner, an welcher sich nur eine geringe Zahl der hiesigen Urwähler beteiligten, waren gewählt: 1. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr v. Kellmann, 1. Abth. Herr Lehrer Jessin, 2. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr Posenbau-Schreiber, 1. Abth. Herr Navigations-Vorschullehrer, 2. Abth. Herr Fleischermeister J. G. D. Kewlen.

Wahl. 30. October. [Wahl-] In der gestern stattgefundenen Wahl der Wahlmänner, an welcher sich nur eine geringe Zahl der hiesigen Urwähler beteiligten, waren gewählt: 1. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr v. Kellmann, 1. Abth. Herr Lehrer Jessin, 2. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr Posenbau-Schreiber, 1. Abth. Herr Navigations-Vorschullehrer, 2. Abth. Herr Fleischermeister J. G. D. Kewlen.

Wahl. 30. October. [Wahl-] In der gestern stattgefundenen Wahl der Wahlmänner, an welcher sich nur eine geringe Zahl der hiesigen Urwähler beteiligten, waren gewählt: 1. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr v. Kellmann, 1. Abth. Herr Lehrer Jessin, 2. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr Posenbau-Schreiber, 1. Abth. Herr Navigations-Vorschullehrer, 2. Abth. Herr Fleischermeister J. G. D. Kewlen.

Wahl. 30. October. [Wahl-] In der gestern stattgefundenen Wahl der Wahlmänner, an welcher sich nur eine geringe Zahl der hiesigen Urwähler beteiligten, waren gewählt: 1. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr v. Kellmann, 1. Abth. Herr Lehrer Jessin, 2. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr Posenbau-Schreiber, 1. Abth. Herr Navigations-Vorschullehrer, 2. Abth. Herr Fleischermeister J. G. D. Kewlen.

Wahl. 30. October. [Wahl-] In der gestern stattgefundenen Wahl der Wahlmänner, an welcher sich nur eine geringe Zahl der hiesigen Urwähler beteiligten, waren gewählt: 1. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr v. Kellmann, 1. Abth. Herr Lehrer Jessin, 2. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr Posenbau-Schreiber, 1. Abth. Herr Navigations-Vorschullehrer, 2. Abth. Herr Fleischermeister J. G. D. Kewlen.

Wahl. 30. October. [Wahl-] In der gestern stattgefundenen Wahl der Wahlmänner, an welcher sich nur eine geringe Zahl der hiesigen Urwähler beteiligten, waren gewählt: 1. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr v. Kellmann, 1. Abth. Herr Lehrer Jessin, 2. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr Posenbau-Schreiber, 1. Abth. Herr Navigations-Vorschullehrer, 2. Abth. Herr Fleischermeister J. G. D. Kewlen.

Wahl. 30. October. [Wahl-] In der gestern stattgefundenen Wahl der Wahlmänner, an welcher sich nur eine geringe Zahl der hiesigen Urwähler beteiligten, waren gewählt: 1. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr v. Kellmann, 1. Abth. Herr Lehrer Jessin, 2. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr Posenbau-Schreiber, 1. Abth. Herr Navigations-Vorschullehrer, 2. Abth. Herr Fleischermeister J. G. D. Kewlen.

Wahl. 30. October. [Wahl-] In der gestern stattgefundenen Wahl der Wahlmänner, an welcher sich nur eine geringe Zahl der hiesigen Urwähler beteiligten, waren gewählt: 1. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr v. Kellmann, 1. Abth. Herr Lehrer Jessin, 2. Wahlbezirk. 3. Abth. Herr Posenbau-Schreiber, 1. Abth. Herr Navigations-Vorschullehrer, 2. Abth. Herr Fleischermeister J. G. D. Kewlen.

die Geschwindigkeit genannt und daher diese Eigenschaft mit einiger Reserve aufzunehmen. Die Böte dieser neuen Schiffklasse sind 200 Fuß lang und haben nur das geringe Displacement von 440 Tons. Demzufolge wird das ganze Fahrzeug kurz gefasst aus nichts Anderem bestehen, als Klump und Maschine.

— Elbing, 23. October. Freisprechung. Gestern begann vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung einer umfangreichen Anklage gegen den Bürgermeister der Stadt Bischofswerder, Herrn Leo Kolpad, welcher beschuldigt ist, im September 1873 vor der Strafkammer in Rosenburg einen Meineid geleistet und einige Wochen darauf vor demselben Richter-Collegium unter Bezugnahme auf seinen früheren Zeugniseid eine falsche Versicherung gegeben zu haben. Der Angeklagte ist seit Beginn des Jahres 1873 in Bischofswerder Bürgermeister und zu diesem Amte erst kürzlich von den Stadtverordneten mit 10 von 12 abgegebenen Stimmen auf 12 Jahre und unter Erhöhung seines Gehalts wiedergewählt worden. Er hat mit der Bürgererschaft stets auf gutem Fuße gelebt, bis vor einigen Jahren die juristischen und antimilitärischen Heterieen auch in Bischofswerder Eingang fanden und dort Spaltungen und Erregung hervorriefen, die sich auch auf das communale Gebiet übertrugen. Diese Verhältnisse hatten sich so scharf zugepoint, daß eine wenig erhebliche persönliche Streitsache genügte, in der Bürgererschaft zwei sich schroff gegenüberstehende Lager herzustellen. Aus dem einen, das sich zum großen Theil aus Anhängern des Antisemitismus rekrutirte, wurde nun ein bestiger Kampf mit Denuncationen gegen den Bürgermeister geführt, die mehrfach zu Strafentwürfen und gerichtlichen Verhandlungen führten. In den Verhandlungsterminen vor der Strafkammer handelte es sich namentlich darum, ob Bürgermeister Kolpad von einzelnen Bürgern für amliche Handlungen Geschenke, bestehend in Lebensmitteln, als Schinken, Würstchen, angenommen habe. R. stellte das eidlich in Abrede. Mehrere Zeugen aus der gegnerischen Partei sagten aber eidlich aus, daß sie solche Geschenke der Frau Bürgermeister überbracht und daß diese dieselben nach eihigem Hörgern auch angenommen habe. Behauptet werden drei derartige Fälle aus den Jahren 1873, 1874 und 1879. Zwei der angeblichen Geschenkgeber sind inzwischen bereits verstorben. Im dritten Falle giebt die Frau R. zwar die Annahme eines Schinkens und einiger Wadwaaren zu, sie will dafür aber Gegengeld geleistet und überhaupt ohne Wissen ihres Gatten gehandelt haben, da dieser ihr die Annahme von Geschenken verboten hätte. Im Uebrigen waren die Zeugenaussagen sehr widersprechend. Das dem Bürgermeister ausgestellte Zeugnis ist ein durchaus vortheilhaftes. Die Geschworenen urtheilten die Schuldfragen, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

— Ibenhorst, 25. Oktbr. (Der Elchirsch), den Prinz Heinrich im Ibenhorster Revier abjoch, war ein sehr starker Schouster und wog Brutto 557 Pfund. Das Haupt des Elchs wurde für den Prinzen als Andenken eigens präparirt und wird fortan eine Zierde der prinziplichen Gemächer bilden. Das Fleisch des Fisches wurde in Elst verlaugt und fand reißenden Absatz. Werkwürdig ist die mehrfache Nachfrage aus dem Publikum nach den Schalen des Fisches, die ebenfalls der Prinz für sich in Anspruch nahm. Man schreibt nämlich dieser Hornsubstanz eine angeblich sichere Heilkraft gegen Epilepsie zu.

— München, Ein Duell. Am 26. d. M. begann vor dem Schwurgericht die Verhandlung des Duells Weisler Denl. Beschuldigt ist der 24jährige cand. med. Alfred Denl aus Tuttlingen in Württemberg, am 3. September l. J. den cand. med. Carl Emil Weisler, Sohn des Bezirksamtmanns Weisler in Neuburg a. D., welcher ihn in Folge vorausgegangener Beleidigungen auf Pistolen (Lancaster) mit dreimaligen Kugelwechsel auf 5 Schritte Barriere gefordert hatte, im Walde bei Hüllriegelkreuth im Zweikampfe erschossen zu haben. Beim dritten Kugelwechsel wurde Weisler von seinem Gegner so unglücklich in den Unterleib getroffen, daß nach dreiviertel Stunden der Tod in Folge Verblutung eintrat. Denl, welcher sich dem Gericht selbst stellte, erzählte, daß er und Weisler Coassistenten in Dr. Hefnerichs Klinik waren. Gelegentlich einer Chloroform-Narkose habe ihm Coassistent Heigel einen Befehl in barschem Tone erteilt, welchen er, Denl, nicht annehmen zu dürfen glaubte. Die Reibungen dauerten fort. Denl nannte Heigel einmal „underschäm“, und Weisler, Heigels Freund, nahm gegen Denl Partei. Am 5. Jult zog Denl e vor, aus der Klinik auszutreten und auf das Land zu gehen, da ihn auch andere Coassistenten nicht respectirlich behandelten. Nach seiner Rückkehr schrieb er am 26. August an Heigel, daß er eine genügende Entschuldigung oder einen Gang auf schwere Waffen fordere. Dieser Brief wurde in Heigels Auftrag durch Weisler ebenso spöttisch als grob und beleidigend beantwortet, und am Schlusse schrieb Weisler, daß er schon 23 Mal und meistens mit schweren Waffen Satisfaction gegeben habe. Darauf suchte Denl Gelegenheit, Weisler zu ohrfeigen, was er auf der Treppe der Klinik auch ausführte. Es kam zwischen dem sehr großen Weisler und dem kleinen Denl zu einer Vorgerei. Tags darauf erschienen bei Denl der Cartellträger mit der Pistolenforderung auf dreimaligen Kugelwechsel bei 5 Schritt Barriere. Denl, noch nie auf Menjur gewesen, übte sich auf Tiefschuß ein, um ja den Gegner nicht tödtlich zu verletzen. Weisler war als ausgezeichneter Pistolenschütze bekannt. So lautet Denls Erzählung, welche von den Zeugen im Tatsächlichen bestätigt wird. Zur Verhand-

lung waren 14 Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Nach dem Wahrspruche der Geschworenen wurde Denl wegen Verbrechen des Zweikampfes zu 2 Jahren 3 Monaten Festungshaft verurtheilt.

— Berlin. Als Wahl-Curiosum wird aus dem 745. Urwahlbezirk mitgetheilt, daß in der 1. Abtheilung Maurermeister Barlow sich selbst gewählt und sodann erklärt habe, daß er die Wahl nicht annehmen könne.

— Studierende und Studenten. Aus Westfalen wird der „Kreuz-Bzg“ geschrieben: An einem Sonntage, wo hier die Collecte für die bedürftigsten Theologie-Studirenden der Universität Bonn abgehalten wird, trat der Presbyter in einer Ravensbergischen Landgemeinde, der die Beträge von den Becken gesammelt hatte, diesmal mit wenigen Pfennigen in die Beichtkammer, um sie dem Pfarrer zu behändigen. Erstaunt fragte dieser: Ist das wirklich alles, was zu der Collecte gegeben ist? wie ist das möglich? — Treuherzig antwortete der Gefragte: „Jo, Herr Pastor, für düt Paß (Mal) hewwe it auf nix gehen. Süß kriegen jo de Studirenden, worümme kriegen et denn nu de Studenten?“ — Der Pastor hatte nämlich bei der Ankündigung das Wort „Studenten“ statt „Studirende“ gebrauch. — Nun Studenten und Studirende sind doch dasselbe, bemerkte ihn berichtigend der Pfarrer. — „Oh, Herr Pastor, wie sind doch wol schlechte Lue (Peute), aber dat wiet wie doch, Studirende sind sütte, offe Se (als Sie) wesen sind, awer Student — wat dat for Kerls sind, dat hewwe wie nau (noch) for en paar Dagen sehen. Da lam en ganz Föhr (Fuder) dörrch Dorp, da lag de eine twas (quer) up'n Strauch (Stroh) und hadde en Biepen, de was so lang, os de Straute (Straße) breiet is, de Annere hadde en Roß an os en Turc (Türke), un Wüssen hadden so alle up'n Koppe os Comdianten, un malten en Spetalle, dat dat ganze Dorp tohaupe leep (aufammantief), offe wenn Latern (Ziyeuner) kumen wären. Nee, jüllen Volk giewe it innen (feinen) Duit, un so kauft sin wie off. Sehen Se man to, dat dat Geld die Studirenden wiet kriegen, os süß (wie sonst), un utene Studenten, dann giewelt wie gern usen Grössen (Groschen).“

— Gummi-Hosenmacher. Eine nützliche und praktische Erfindung sind die sogenannten Gummi-Hosenmacher, welche Fabrikant Neddermann zu Straßburg im Elsaß in den Handel gebracht hat. An einem einfachen Gummiring, welcher um die Abzüge der Stiefel oder Schuhe gelegt wird, ist ein kleiner Gummisporn befestigt, auf welchem das Bein ruht und so nicht mehr dem Straßenschmutz ausgesetzt wird. Der Preis ist ein niedriger.

— Verhängnisvoller Mißgriff. Eine junge sehr hübsche Doctorin, die eine unbeschreibliche Angst vor Taschendieben hatte, fuhr eines Abends in einem Wagen der Petersburger Pferdebahn. Plötzlich verlösch das Licht in der Laterne in Folge eines heftigen Windstoßes und gleich darauf fühlte die Dame, daß eine fremde Hand in ihre Tasche fuhr. Sie ließ sofort ihre Hand ebenfalls in die Tasche gleiten und war war höchst erfreut, als sie sie tatsächlich erfaßte. Sie hielt dieselbe krampfhaft fest und war nicht wenig erstaunt über die Frechheit, mit welcher der vermuthliche Taschendieb sich erlaubte, ihr Händchen ganz zärtlich zu drücken. Endlich brachte der Kondukteur Licht; entrüstet wandte die Dame sich an ihren Nebenmann. „Wie wagen Sie es, mein Herr, sich in fremden Taschen etwas zu schaffen zu machen?“ „Entschuldigen Sie, meine Gnädige,“ lautete die Antwort, „es scheint mir, als irrten Sie sich.“ Hierbei rückte der Herr etwas weiter und es erwies sich zum nicht gelinden Schrecken der Dame, daß sie in der Dunkelheit ihre Hand in die Tasche ihres Nebenmannes gesteckt hatte und dort seine Hand festhielt. Mit einigen verwirren Entschuldigungen schloß die Scene unter schallendem Gelächter der Anwesenden.

— Ein aufregendes Drama spielte sich am Sonntag in dem von Brüssel nach Paris gehenden Expresse ab. In einem Coupé 1. Klasse hatte der Repräsentant einer großen belgischen Spinnerei Platz genommen; plötzlich stiegen noch vier Herren ein. Sofort nach Abgang des Zuges zogen dieselben Karten aus der Tasche, begannen ein Spiel und forderten den Repräsentanten zur Theilnahme auf, was derselbe ablehnte. Letzterer, der seine Ruhe bewahrte, zog seine Uhr, um zu sehen, wann der Zug anhalten würde. In diesem Augenblicke stürzte sich einer der Spieler auf ihn um ihm die Uhr zu entreißen. Die drei andern griffen ihn mit an, und es entspann sich ein erbitterter Kampf. Der Belgier schlug verzweifelt um sich, um die Alarmglocke zu erreichen; aber sie dängten ihn gegen die Thür, um ihn hinauszuwerfen. Da ersah er zu seinem Heil ein Conducteur. Bei diesem Anblick sprang ein Spieler aus dem Coupé; die drei andern aber wurden festgehalten und auf der nächsten Station ins Gefängniß geführt.

— London, 26. October. (Ueber den jüngsten Wirbelsturm an der Drifffaküste in Indien) gehen allmählich weitere Einzelheiten ein. Der Verlust an Leben und Eigenthum scheint schrecklich gewesen zu sein. Man veranschlagt, daß ein Flächenraum von etwa 400 Q. M. Reichslandereien mit Seewasser bedeckt war; die ganze Ernte und sämtliche Dreeschäften wurden vernichtet. Der Commissär Metcalf, welcher die verheerte Gegend besucht hat, sagt in seinem amtlichen Berichte, daß ungeheure Bäume entwurzelt und blattlos mit dem Aussehen, als ob sie verjüngt wären, umherliegen; Häuser sind in eine unterunbare

Masse vermolmt, und der Verwesungsgeruch der Leichen ist schrecklich. Der Verwalter einer großen Besitzung berichtet auf Grund ihm zugänglicher Mittheilungen, daß 700 Dörfer in Kerara und Kaldeep dem Erdboden gleichgemacht wurden wobei drei Viertel der Bevölkerung ihren Tod fanden. Ueber die Wirkung der Sturmwooge hinter den Sathhabadi-Sandhügeln ist bis jetzt nichts bekannt und man nimmt an, daß diese Hügel die Woge brachen und so das Land retten. Das Ereigniß hat in dieser Generation nicht seines Gleichen und übertroffen in seinen Schrecken selbst die Zerstörung durch die Fluthwooge des Cyclons im Jahre 1864 in Hooghly.

Neueste Nachrichten

Berlin, 30. October. Der Kaiser ist heute Nachmittag um einhalb Uhr nach Husterstock abgereist.

— Der Staatsminister v. Bötticher ist heute Nachmittag nach Friedrichsruh gereist.

— Der König von Sachsen, unser Kronprinz, Prinz Wilhelm und Prinz Georg von Sachsen sind mit den übrigen Jagdgästen heute Vormittag um 9 einhalb Uhr zur Jagd nach der Schorfhaide abgereist.

— Der „Schles. Bzg.“ zufolge wird der Prinz Albrecht von Preußen das General-Commando zunächst nicht niederlegen. Er selbst wird diesen Winter in Branschweig residiren, die Prinzessin Albrecht aber in Hannover.

— Die „Dresdn. Nachr.“ erfahren von einem Ruffen in hervorragender Stellung, daß zwischen Sachsen und Rußland wegen Abschluß eines Auslieferungsvertrages nicht verhandelt worden sei.

— Das „Dresdener Journal“ dementirt die Nachricht über die Einreichung des Abschiedes seitens des Oberstaatsanwalts Schwabe in Chemnitz.

— Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Anweisung des Ministers des Innern für Polizei- und Gemeindebehörden zur Mitwirkung bei der Ausübung der militärischen Controlen.

Straßburg i. G., 30. Okt. Das heute verkündete Urtheil der Kammer für Handels-sachen beim Landgericht in der Sache der Tabakmanufaktur gegen die Firma Schaller und Bergmann, welche die „schwarze Hand“ als ihr Waarenzeichen hatte eintragen lassen, besagt, daß die Klägerin ein ausschließliches Recht auf das am 6. October eingetragene Waarenzeichen habe, daß daher die beklagte Firma gehalten sei, innerhalb einer Woche die von ihr gemachte Eintragung löschen zu lassen. Was die Kosten anlangt, so trägt 1/2 derselben die Klägerin, 1/2 die Beklagten Schaller und Bergmann. Das Urtheil stützt sich auf Artikel 1382 des Code civile und ist gegen eine Caution von 10000 M. sofort vollstreckbar.

Paris, 30. October. Der „Voss. Bzg.“ wird gemeldet: Der Attentäter, welcher vorgestern auf Freycinet schoß, soll Corse sein, Mattei heißen und aus Privatrage gehandelt haben. Man glaubt, er sei Beamter in einem Consulate in Italien gewesen und durch Verfügung des Ministers Freycinet um seine Stelle gekommen. Doch ist alles dieses eine bloße Vermuthung.

Rom, 30. October. Gestern kamen in der Provinz Palermo 63 Choleraerkrankungen und 19 Todesfälle vor, davon in der Stadt Palermo 20 resp. 12.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 30. October. (Städtischer Central-Viehhof) Amtlicher Bericht der Direction. Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 489 Rinder, 1152 Schweine, 759 Kühe, 612 Hammel. Von Rindern wurden ca. 100 Stück verkauft, die vorigen Montagspreise aber nur knapp erzielt. Der Schweinemarkt kann bei langsamem Handel und weichen Preisen nicht geräumt werden. 1. Qual. und Wüsten waren nicht au Platz; inländische Schweine 2. und 3. Qual. erzielten 45—58 M. p. 100 Pfd. mit 20p Ct. Tara; Bafonier 44—45 M. p. 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara p. Stück. — Der Ralberhandel verlief ruhig, die Preise des vorigen Montags waren schwer zu erzielen. Ganz junge Ralber, etwas reichlich vertreten, waren schwer verkäuflich. 1. Qual. brachte 44—50, beste Waare bis 53; 2. Qual. 34—43 Pfd. p. Pfund Fleischgewicht. — Hammel ohne Umsatz.

Gedenktage.

1. November. 82 v. Chr. Sulla's Sieg vor dem Collinischen Thor. — 1539 Einführung der Reformation in Berlin unter Joachim II. — 1755 Erdbeben von Lissabon. — 1757 Antonio Canova geb. — 1757 Torstensons Sieg über Piccolomini in der Schlacht bei Leipzig (dreißigjähriger Krieg.) — 1755 Marie Antionette geb.

Börsenberichte.

Berlin, den 30. October. Weizen per 1000 Kilo loco geschäftslos. Termine still. Getreide — Ctr. Rindungspreis — M. loco 148 — 168 M. u. Qual. gelbe Lieferungsqual 156 M. gelber Winter — ab Fahn bez., per diesen Monat u. per October-November — per November-December 156 25—156,5 — 156,25 bez., per Dezember-Januar — bez., per März-April — per April-Mai 162—164,75—164 bez., per Mai-Juni 166 bez., Juni-Juli — bez. Roggen per 1000 Kilo loco still. Termine niedrige. Get. 400 Ctr. Rindungspreis 137 M., loco 133 — 1 M. Ctr. Lieferungsqual. 132 M., russ. — frei

Mühl bez., inland. guter 136-138 ab Bahn bez., per
vielen Monaten u. per October-November — bez., per
November-December 131,75-132,25-132 bez., per Dez-
Jan 133,75-134 bez., per April-Mai 139-138,75-139
bez., per Mai-Juni — bez.
Gerste per 1000 Kilo loco still. Große und
kleine 115-170 M. nach Dual.
Faser per 1000 Kilo loco behauptet. Termine be-
hauptet. Sel. — Gr. Abzugsdreis — M. loco 125-163
M. nach Dual. Referenzqualität 126 M. pommerische
mittel 140-143, guter 145-147 feiner — ab Bahn bez.,
mährischer 148-151, schles. mittel 140-143 guter 145-
147 ab Bahn bez., preuß. mittel 138 ab Bahn bez., russi-
scher 126-130 ab Boden bez., per diesen Monat —
bez., per Okt.-Nov. u. per Nov.-Dez. 125,75 M. bez., per
April-Mai 131-130,75 M. bez., per Mai-Juni 132,5
M. bez.
Petroleum (Raffinirtes Standard wichte) per 100 Kilo
mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine still
sel. — Gr. Abzugsdreis — M. loco 125-163
M. nach Dual. Referenzqualität 126 M. pommerische
mittel 140-143, guter 145-147 feiner — ab Bahn bez.,
mährischer 148-151, schles. mittel 140-143 guter 145-
147 ab Bahn bez., preuß. mittel 138 ab Bahn bez., russi-
scher 126-130 ab Boden bez., per diesen Monat —
bez., per Okt.-Nov. u. per Nov.-Dez. 125,75 M. bez., per
April-Mai 131-130,75 M. bez., per Mai-Juni 132,5
M. bez.
Spiritus per 100 Hl. a 100 Hl. = 10,000 Liter
3 Ctr. Termine wenig verändert. Sel. 40000 Liter. Abzug-
sdreis 38,4 M. loco mit Faß — per diesen Monat
u. per October-November 38,6-38,5 u. per November-
December 38,7-38,4-38,5 bez., per Januar-Februar
— bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 40,2-
40-40,1 bez., per Mai-Juni 40,5-40,3 bez.
Stettin, 30. October.
Witterung: Regenig. — Temperatur + 6° R. —
Barometer 29" — Wind: S.W.
Weizen flau, 1000 Kilo loco gelber und weißer 146
—152, M. bez., pr. October u. per October-November 153
M. Br., pr. November-December 153 M. Br., per April-
Mai 163,5-162,5 M. bez., per Mai-Juni 165-164,5
M. bez.
Roggen flau, per 1000 Kilo loco inländischer 126-

129 M. bez., per October 129 M. Br. u. Cb., per Octo-
ber-November 128 M. Br. u. Cb., per November-December
128-127,5-127 M. bez., per April-Mai 135,5-134,5-
135 M. bez.
Gerste flau, pr. 1000 Kilo loco pomm. 132 bis
137 Markt bez., Mährer 133-137 M. bez., Oberbruch
137-141 M. bez.
Faser per 1000 Kilo loco pomm. 132-136 M. bez.
Spiritus niedriger, pr. 10,000 Liter 1/2 loco ohne
Faß 97 M. bez., per October — M. bez., per Octo-
ber-November 96,8 nom., per November-December 97-
96,7 M. bez., per Dezember-Januar — M. bez., per Ja-
nuar-Februar — bez., per Februar-März — M. bez., per
März-April — M. bez., per April-Mai 37-36,9 M. bez.,
Br. u. Cb., per Mai-Juni 39,5 M. Br. u. Cb.
Danziger Börse.
Am 30. October.
Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilo-
gramm 122-151 M. bez.
Auf Lieferung 126 M. loco per Oct.-Nov. 139 1/2
M. Br., 133 M. Cb., per Nov.-Dez. 134, 134 1/2 M.
be., per Dez.-Jan. — M. bez., per April-Mai 143 M. Br.,
per Juni-Juli 146 M. Br., 146 M. Cb.
Roggen loco ohne Kaufuß, per Tonne von 1000 Kilo-
gramm großfürmig per 120 Pfd. 121-124 M., trauf-
—98 M. feinfürmig per 120 Pfd. 92-93 M.
Regulirungspreis pr. 120 Pfd. lieferbar inland. 123 M.
unterpoln. 96 M., trauf. 94 M.
Spiritus per 10 000 % loco 37,50 M. Cb., per
Oktbr. — M. bez., per Okt.-Nov. — M. bez.
Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Neufahrwasser ver-
zollt b. i. Wagenladungen mit 20% Tara 12,85 M.
Berliner Handelsbörse vom 30. October.
Dt. Reichsbank. 104,40 bz. G. Pommerische Pfand-
Causale. Anf. 118,80 bz. G. Briefe 3 1/2 % 96,60 B.
do. 1853 99,10 bz. G. do. 4 % 161,00 bz.
Staatsbank. 4 % 101,40 bz. do. 4 1/2 % —
do. 101,40 bz. Westpreussische Rente-
schaft 3 1/2 % 96,80 C.

Stolper Wetterbericht.

Ort	Luft-Temperatur				Wind		
	Bormittags	Nachmittags	Nachmittags	Nachmittags	richtung:	stärke:	
Stolper	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr
	81	71 1/2	72	74	4	D.	D.

Normal-Barometerstand in mm.

Ort	Bormittags				Nachmittags	
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	
Stolper	761	761	760	759	759	

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden:
Unbeständig.

Eisenbahn-Fahrplan.
Ankunft in Stolper
von Berlin 11,58 Vorm. 4,30 Nachm. 12,2 Nachm.
„ Belgard 10 Vorm.

Danzig 10,9 Vorm. 2,53 Nachm. 9,46 Nachm.
„ Neustettin 10,38 Vorm. 7,57 Nachm.
„ Stolpmünde 9,8 Vorm. 7,23 Nachm.
„ Zollbrück 5,23 Nachm.
Abfahrt von Stolper
nach Berlin 10,15 Vorm. 3,13 Nachm. 4,23 Nachm.
„ Belgard 6,18 Nachm. 4,35 Nachm. 5,46 Nachm.
„ Neustettin 5,29 Vorm. 3,44 Nachm.
„ Stolpmünde 1,36 Nachm. 6 Vorm.
„ Zollbrück 6,7 Nachm.
Posten-Fahrplan.
Ankunft in Stolper
von Bütow 3,45 Vorm.
„ Belgard 8,50 Vorm.
„ Wobesche 7,15 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ Rathsdammig 11,0 Vorm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ Quackenburg 8,30 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
Abfahrt von Stolper
nach Bütow 12,25 Nachm.
„ Schmolfin 4,15 Nachm. (4,45 Nachm.)
„ Wobesche 4,45 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ Rathsdammig 12,40 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ Quackenburg 12,45 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
Verantwortlicher Redakteur Max Feige in Stolper
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolper.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Herr D. Heilmann (Greifswald) eine Tochter. Herrn Gefängniß Inspector Klemm (Stolper) ein Sohn.
Ehefrauen: Herr Rentier Gustav Krow (Greifswald). Herr Gensdarm a. D. J. Pöglow (Alt Belg.) Herr Altstiller Johann Sellendin (Teterin.) Herr Kaufmann August Feib. Waldow (Stettin.) Herr Obermatrose Hermann Vastig (Vareg). Herrn E. Pooch (Stolper) Sohn Emil.
Am 22. Sonntage nach Trinitatis (Reformationsfest) predigen:
St. Marienkirche.
Bormittags 9 Uhr: Beichte, danach Predigt u. Feier des heilig. Abendmahls. Herr Superintendent Klemm. Collecte für den Gustav Adolf Verein.
Nachmittags 6 Uhr: Predigt. Herr Prediger Friederich.
Mittwoch den 4. November cr. 5 Uhr Nachmittags: Bibelstunde in der St. Spirituscapelle. Herr Prediger Friederich.
Schloßkirche.
Ev.-reformirte Gemeinde.
Nachmittags 1/3 Uhr: Predigt zum Gedächtniß der Reformation. Herr Pastor Kuhnert.
Nach derselben Aeltestenwahl und Gemeinde-Versammlung.
Collecte für den Gustav Adolf Verein.
Schloßkirche.
Schloßgemeinde.
Bormittags 10 Uhr: Predigt. Herr Schloßprediger Sahlan.
Nach dem Gottesdienst Ergänzungs-
wahl zum Gemeinderath.
St. Petri-Kirche.
Bormittags 1/10 Uhr: Beichte. Herr Pred. Reisch.
Bormittags 10 Uhr: Predigt. Herr Superintendent Kloss.
Feier des heilig. Abendmahls.
Collecte f. d. Gustav Adolf-Stiftung.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Predigt. Herr Prediger Reisch.
Mittwoch, 4. Novbr. Abends 6 Uhr in der geheiligten Sakristei: Bibelstunde. Herr Superintendent Kloss.
Donnerstag, 5. Novbr. Abends 6 Uhr: Bibelstunde in Schmaag. Herr Prediger Reisch.
Lutherische Kirche.
Bormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst u. Feier des hl. Abendmahls. Herr Pastor Brachmann.
Evangel. luth. Gemeinde.
Bormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. G. Müller jun.

Bekanntmachung.
Aus zwei, mir unter Kreuzband zugegan-
nen Nummern der „Zeitung für Hinterpom-
mern“ und der „Stolper Post“ ersehe ich, daß
„Conservative und liberale Urwähler aus dem
Kreise Stolper“ mich als Gegencandidaten des
Freiherrn von Hammerstein für die Abge-
ordneten-Wahl empfehlen. Ich erkläre in Folge
dessen, daß diese Empfehlung ohne Anfrage bei
mir erfolgt ist und daß die Pflichten meines
Amtes mir die Annahme eines Mandats für
das Abgeordnetenhaus unmöglich machen.
Berlin, 30. October 1885.
Freiherr von Richthofen,
Polizei-Präsident.

Mittwoch, den 18. November, Abends 7 1/2 Uhr,
im Saale des Schützenhauses:
CONCERT
zum Besten des Vereins gegen
Verarmung und Bettel,
ausgeführt
von dem Männergesangsverein, der Lieder-
tafel, dem Sängerkreis und der freien
Sängervereinigung für liturgischen Gesang
unter gütiger Mitwirkung des
Trompeterkorps des Pommerischen Husaren-
Regiments (Blücher'sche Husaren) No. 5.
Programm,
I. Theil.
1. Ouverture Renzi Wagner.
(Trompeterkorps des Blücher'sch. Husaren-Regiments.)
2. Schneeglöckchen Ed. Tauwitz.
3. Deutschland F. Mendelssohn.
(Freie Vereinigung für liturgischen Gesang)
4. Versmähte Liebe, Allemannisches Volkslied
in fünfstimmiger Bearbeitung L. Erk.
5. Zwei Lieder aus dem Trompeter von Säckingen
(Männergesangsverein.) Ed. Kremser.
II. Theil.
6. Walzer. Neu-Wien Straus.
(Trompeterkorps der Blücher'sch. Husaren-Regiments.)
7. Mutterseelenallein A. Braun.
8. An einem Büchlein. (Engl. Madrigal von 1550)
(Sängerkreis) Hub. Waelrent.
9. Waldlied C. Kunze.
10. Ruh in der Heimath * * *
(Liedertafel.)
III. Theil.
11. II. Ungarische Rapsodie Liszt.
(Trompeterkorps des Blücher'sch. Husaren-Regiments.)
12. Des Liedes Krystall Fr. Schmidt.
13. Lied der Deutschen in Lyon F. Mendelssohn.
14. Wo! Doppelchor Ed. Grell.
(Gesamtmchor.)
15. Mein Schatz und ich. Walzer für Männerchor
16. Soldatenlied. J. Pasche.
(Gesamtmchor und Trompeterkorps des Blücher'sch. Husaren-Regiments.)
W. Taubert.
Preise der Plätze im Vorverkauf:
Loge und Klappstuh 1 Mk., Sperrstuh 0,75 Mk., Saal und Galerie 0,50 Mk.
ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. An der Abend-Kasse
tritt eine Erhöhung der Preise um 25 Pfennig ein.
Programm und Texte 10 Pfg.
Die Zeitschrift „Die Nahrungsmitel“ urtheilt, daß sich unser
nach der stattgehabten chemischen Untersuchung in allen
Eigenschaften von importirtem französischem Cognac
bei ganz bedeutend billigeren Preisen nicht unterschied.
Export Compagnie für Deutschen Cognac, Köln a Rh.
Vorrätig bei Herrn H. Laemmerhirt-Schlawe.

Neu! Neu!
**Leipziger-
Couplet-Sänger-
Marsch**
für Pianoforte mit untergelegtem
(Gesang ad libit.)
Componirt von Wihl. Kyle,
(Mitglied der Leipziger Quartett
und Concertsänger Gesellschaft.)
Vorstehender Marsch, aus den
besten Couplets der Neuzeit
zusammengestellt, erfreut sich hier
eines großen Erfolgs und wird
derselbe, ähnlich wie der Kupfer-
schmied-Marsch, bald von sämt-
lichen Musik Capellen gespielt
werden.
Ausgabe für Klavier zu
zwei Händen Preis Mk.
1,00.
Gegen Einsendung des Betra-
ges (auch in Briefmarken) er-
folgt franco-Zusendung.
Hermann Lau,
Musikalienhandlung, Danzig.

Gute
Erbskartoffeln
und
einige Centner
Futterkartoffeln
empfiehlt
R. Wolff.
Hamburg-Amerika.
Zeben Mittwoch u. Sonntag
New-York
Ankunft und Abfahrt-Verträge bei
441 Louis Mandt in Stolper.

Eine j. starke hochtragende Kuh steht
z. Verkauf b F. Jaffe, Beddin
Viele Tausende
haben sich nach Durchsicht und
Anleitung des Schriftstellers „Der
Krankheitsfreund“ durch einfache Haus-
mittel selbst geholt. Es sollte da-
her kein Kranke, gleichviel an wel-
cher Krankheit er darnieder liegt,
versäumen, sich das kleine Buch von
Nichters Verlags-Anstalt in Leipzig
kommen zu lassen. Man schreibe
einfach eine Postkarte und die Zu-
sendung erfolgt ohne Kosten.
Lederfett,
bestes Mittel zur Conservirung und
Wasserdichtmachung des Leders empfiehlt
in Büchsen à 20 Pfg.
J. de Veer.

**Nürberger Spiel-
Waaren**
Jean Mueck,
Nürnberg.
Größtes Spielwaaren
Magazin Nürnbergs,
versendet seinen neuen illustr.
Spielwaaren Katalog,
circa 3000 Nummern enthaltend
gratis und franco.
Zugluft-
verdichtungsstränge
für Fenster und Thüren bei
Th. Zschlechner.
2 Lehrlinge
können sogleich eintreten bei
A. Sonntag, Schuhmacherstr.
Mittelstraße 164.

Stadtverordneten-
Versammlung.
Die Sitzung am Mittwoch, den 4.
November 1885 fällt aus.
Stolper, den 31. October 1885.
Klohe.
**Zwangs-
Versteigerung.**
Am Montag den 2. Novbr.
Nachmittags 1/4 Uhr werde ich
Bahn Straße 10
1 Sopha, 1 Sophatisch,
Spinde, 1 Komode, 1 Näh-
tisch, Nothfüße, Bilder
sowie verschiedene andere Sachen
öffentlich meistbietend gegen Baarzah-
lung versteigern.
Voss,
Gerichtsvollzieher.
Brennhölzer
empfehlen billig
R. Wolff.

**Weiblichen
Stellenfindenden**
ertheilt unentgeltlich jede Auskunft, je
Unterweisung wie man entweder eine
Stelle sicher und discret wechseln, oder
solche ohne jede weitere Vermittelung
selbst in kürzester Zeit erlangen kann.
Anfragen mit Retourmarke befördert
die „Deutsche Frauen Zeitung“
(Bertha Rassin) Berlin, Gollnow-
straße 11a.
Albertus Magnus bewährte u.
sympathetische und natürliche egypische
Geheimnisse für Menschen u. Vieh, 4
Bändchen 3 Mark. **Geheimnisse
v. Berlin.** Perli's berühmte und
berühmte Häuser, 2 dicke Bände, 3
Mark. **Bosko,** das Zauberlabinet,
2 Mark. **Muskenläufe,** aus Deutsch-
lands Leierkasten (sehr humoristisch) 1
Mark. Zu beziehen von S. Jacobs
Buchhandlung, Magdeburg.

Kein
Zeilmapparat (mit Augenblicke-Copier-
geschwindigkeit) in der
Universal-Copir-Apparat
(D. R. P. No. 20172).
welcher unabhängig von Mätker Metall-
gang aus Eisen gebaut. Nur auf Metall-
platten taufend, unvergänglich.
Perforirungsgang genähert zu
plan von Schriften, Noten, Zeichnungen etc.
von Buchdruck, Gießerei, Schloßerei etc.
liefert und gleichzeitig das ganze Werk
genügend Copirpresse dient. Preis
gratis und frei.
Otto Steiner, Dresden, Königsplatz.
Photographisches Atelier
von
O. H. Bombach
(Arnold's Nachf.)
Präsidentenstraße 5.
Weidenslaufer, Berlin N.W.
Pianos 15 Mark monatlich.
Bell-Organ | Katalog gratis.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.
Das Meisterschafts-System
zur
practischen und naturgemässen Erlernung
der
englischen, französischen, italienischen, spanischen u. russischen
Geschäfts- und Umgangssprache.
Eine neue Methode, in 3 Monat. eine Sprache sprechen, schreiben
u. lesen zu lernen.
Zum Selbstunterricht
von Dr. Richard S. Rosenthal.
Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen
à 1 M. — Italienisch und Russisch complet in je 20 Lieferungen
à 1 Mk.
Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.
Probierbriefe aller 5 Sprachen à 50 Pf. portofrei.
Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.